



HANS-BREDOW-INSTITUT
für Medienforschung *an der Universität Hamburg*

Kerstin Engels

***Aus- und Weiterbildung für die
professionelle AV-Medien- und
Multimedia-Produktion
in Niedersachsen***

**Bestandsaufnahme und Optimierungsansätze
März 2000**

Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 6

Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 6

Engels, Kerstin: Aus- und Weiterbildung für die professionelle AV-Medien- und Multimedia-Produktion in Niedersachsen. Bestandsaufnahme und Optimierungsansätze. Hamburg: Verlag Hans-Bredow-Institut 2000

ISSN 1435-9413

ISBN 3-87296-091-1

Schutzgebühr: 15,- DM

Die Hefte der Schriftenreihe "Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Institut" finden sich zum Download auf der Website des Instituts unter der Adresse

www.hans-bredow-institut.de

Hans-Bredow-Institut für Medienforschung an der Universität Hamburg

Verlag

Heimhuder Str. 21

D-20148 Hamburg

Tel.: (+49 40) 450 217-12

Fax: (+49 40) 450 217-77

E-Mail: verlag@hans-bredow-institut.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Fragestellung	5
1.1	Konvergenzentwicklung und berufliche Qualifikationen in der AV- und Multimedia-Produktion.....	5
1.2	Ziel der Untersuchung und Methode	6
1.3	Kriterien der Bestandsaufnahme.....	6
2.	Qualifizierung für Medienberufe: Aktuelle Ausbildungskonzepte	8
2.1	Stärkung des Beschäftigungsbezugs der Hochschulen	8
2.2	Neue Berufe in der dualen Berufsausbildung	10
2.3	Vernetzungs- und Clustermodelle im Weiterbildungsbereich	12
2.3.1	Netzwerke.....	12
2.3.2	Cluster und Attraktoren.....	14
2.4	Berufspraxis als Bedingung von Professionalisierung	15
3.	Strukturanalyse der niedersächsischen Aus- und Weiterbildungssituation	17
3.1	Medienstudiengänge in Niedersachsen	17
3.1.1	Medienstudiengänge in Braunschweig.....	18
3.1.2	Medienstudiengänge in Hannover	18
3.1.3	Medienstudiengänge an weiteren Standorten.....	19
3.1.4	Abschlüsse	20
3.1.5	Multimedia in der Lehre.....	20
3.2	Duale Berufsausbildung	21
3.2.1	Entwicklung der Ausbildungsverhältnisse in Medienberufen in Niedersachsen	21
3.2.2	Berufsschulen.....	25
3.3	Außerbetriebliche berufliche Bildung	26
3.3.1	Umschulungen.....	26
3.3.2	Fortbildungen in Vollzeit	26
3.3.3	Berufsbegleitende Fortbildungen und Seminare.....	27
3.4	Medienkulturzentren.....	28

4.	Feststellungen und Empfehlungen	31
4.1	Feststellungen zur niedersächsischen Aus- und Weiterbildungssituation.....	31
4.1.1	Anbieterstrukturen.....	31
4.1.2	Hochschulen.....	32
4.1.3	Duale Berufsausbildung	33
4.1.4	Weiterbildung.....	34
4.1.5	Medienhäuser	34
4.1.6	Übergreifende Problemfelder	35
4.2	Empfehlungen	36
4.2.1	Einrichtung einer Koordinierungsstelle.....	36
4.2.2	Aufgabenbereiche der Koordinierungsstelle	36
4.2.3	Kurt-Schwitters-Forum	37
5.	Literatur- und Quellenverzeichnis	39
5.1	Literatur	39
5.2	Elektronische Datenbanken und Internetadressen.....	41
	Anhang: Aus- und Bildungsangebote in Niedersachsen	42
1.	Hochschulen mit Medienstudiengängen.....	42
2.	Wissenschaftliche Medienproduktions- und -Serviceeinrichtungen	49
3.	Jahresaufnahmekapazitäten der Studiengänge	50
4.	Aus- und Bildungsanbieter	51
5.	Gespräche mit Institutionen im Bereich Aus- und Weiterbildung	62

1. Fragestellung

1.1 Konvergenzentwicklung und berufliche Qualifikationen in der AV- und Multimedia-Produktion

Mit der Entwicklung der elektronischen Medien in den vergangenen Jahren hat die traditionelle Vielfalt der Tätigkeiten im Medienbereich einen weiteren Wandel der Qualifikationsanforderungen, Tätigkeits- und Berufsprofile erfahren. Da gut ausgebildeter Nachwuchs und qualifizierte Mitarbeiter für die Firmen der Branche ein wesentliches Kapital darstellen, gilt die Frage von Qualifizierungsmöglichkeiten und –angeboten angesichts der Dynamik in diesem Sektor als wichtiger Standortfaktor.

Dabei waren und sind die beruflichen Werdegänge der Beschäftigten in der Medienbranche höchst unterschiedlich: Neben dem Studium an Hoch- und Fachhochschulen, der dualen Berufsausbildung, überbetrieblicher Ausbildung in Akademien oder einem Redaktionsvolontariat spielt der offene, unregelmäßige Berufszugang über Praktika und das Training-on-the-Job traditionell eine wichtige Rolle. Weiterbildungsmöglichkeiten und berufsbegleitenden Qualifizierungsangeboten kommt schon aus diesem Grund große Bedeutung zu.

Ein herausragendes Merkmal der Veränderungen, denen die Abläufe der Medienproduktion und damit die Anforderungen an die Beschäftigten unterworfen sind, sind die Innovationen infolge der Anwendungen von neuen Informations- und Kommunikationstechnologien. Die prinzipiell universelle Anwendbarkeit digitaler Technik führt auch im Hinblick auf Berufs- und Tätigkeitsfelder zu Phänomenen, die unter dem Schlagwort „Konvergenz“ diskutiert werden, d.h. zu einer Zusammenführung ehemals getrennter Tätigkeitsfelder, neuen Strukturen der Arbeitsteiligkeit und multifunktionalen Arbeitsanforderungen. Beispiele dafür sind „hybride“ Berufsbilder, wie das des/ der Mediengestalter/in für Digital- und Printmedien oder auch neue Ausformungen in etablierten Tätigkeitsfeldern, wie z.B. im Falle von „Online-Journalisten“. Zugleich nehmen Schnittstellenqualifikationen an Bedeutung zu gegenüber ausgeprägten Spezialisierungen in den AV-Medien. So wurde schon 1993 ein „Trend zur Funktionskopplung, zum multifunktionalen Einsatz von AV-Mitarbeitern“ festgestellt (Michel/Schenk 1993: 226). Vor allem im Bereich der professionellen Multimedia-Produktion – etwa im Zusammenhang mit Internet-Anwendungen – zeichnet sich die Entstehung neuer Tätigkeitsfelder mit spezifischen Qualifikationsprofilen, wie z.B. „Screen-Designern“, ab (vgl. BMWi 1999; Engels 2000).

An die Akteure der beruflichen Aus- und Fortbildung wie auch die Hochschulen werden somit hohe Anforderungen gestellt. In der Entwicklung neuer Aus- und Weiterbildungskonzepte ist einerseits den Veränderungen und der Dynamik Rechnung zu tragen durch flexible, praxisnahe Angebote, während andererseits Grundlagen in Form übergreifender Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt werden müssen, die den Absolventen und Teilnehmern erst berufliche Mobilität und längerfristige Perspektiven eröffnen und zugleich den generalistischen Anforderungen in den Betrieben entsprechen. Institutionen und Betriebe haben auf diese Herausforderungen in den vergangenen Jahren mit vielfältigen

Aus- und Weiterbildungskonzepten reagiert, die in neuen Studiengängen und Berufsbildern, betrieblichen und überbetrieblichen Schulungsangeboten umgesetzt werden (vgl. Behrens 1999). So wurden schon in den ersten Bestandsaufnahmen im Jahr 1998 allein im Multimedia-Bereich 250 Angebote zur Qualifizierung in der Weiterbildungsdatenbank der Bundesanstalt für Arbeit gezählt – ohne Software-Kurse und Hochschulangebote –, von wenige Tage umfassenden Einführungs- oder Ergänzungskursen bis hin zu mehrmonatigen Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen (Meier 1998: 293).

Die Konvergenzbewegung reicht somit offensichtlich von den Ebenen der Technik und der Branchen über Angebote und Nutzung bis hin zur Konvergenz von Kompetenzen und Qualifikationen. Dies hat zur Folge, dass sich auch in einer Bestandsaufnahme von Aus- und Weiterbildungsangeboten angesichts der gegenwärtigen Dynamik keine trennscharfen Abgrenzungen durchzuführen lassen. Vor allem im Schnittstellenbereich der technischen Qualifikationen, wo die Anwendungsbereiche weit über den Medienbereich hinausgehen, sind solche Zuordnungen notwendigerweise vorläufig und pragmatisch.

1.2 Ziel der Untersuchung und Methode

Die vorliegende Studie basiert auf einem Gutachten zu den „Perspektiven der Medienwirtschaft in Niedersachsen“, das die Niedersächsische Staatskanzlei und das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr beim Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung in Auftrag gegeben hatten (DIW 1999). Die Untersuchung fand in dem Zeitraum zwischen Juli und November 1999 statt. Übergreifendes Ziel war es, Handlungsempfehlungen für eine optimale Ausschöpfung des in Niedersachsen vorhandenen Potenzials der regionalen Medienwirtschaft zu erarbeiten, wobei eine Konzentration auf die beiden Handlungsfelder der Film- und Medienförderung einerseits und auf die Optimierung der Aus- und Weiterbildungssituation für AV-Medien und Multimedia bestand. Die Ergebnisse dieser letzteren Fragestellung, die im Hans-Bredow-Institut für Medienforschung bearbeitet wurden, werden im Folgenden vorgestellt. Nach einer synoptischen Darstellung aktueller Konzepte und Strukturen anderer Bundesländer und Entwicklungen auf Bundesebene folgt eine Bestandsaufnahme und Analyse der Aus- und Weiterbildungssituation für Medienberufe in Niedersachsen im Bereich der Hochschulen, der beruflichen Erstausbildung und der Weiterbildung. Die Recherche und Analyse schriftlicher und elektronischer Informationen wurden durch insgesamt neun Expertengespräche mit niedersächsischen Institutionen im Bereich Aus- und Weiterbildung vertieft und ergänzt. Darauf bauen abschließend die Empfehlungen für die Aus- und Weiterbildung in Medienberufen auf, deren Schwerpunkt auf strukturellen und institutionellen Optimierungsansätzen liegt.

1.3 Kriterien der Bestandsaufnahme

Der vorliegenden Bestandsaufnahme der Studien-, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in Niedersachsen wurde grundsätzlich ein weiter Begriff der Medienausbildung zugrundegelegt. Einbezogen wurden der Vollständigkeit halber im Bereich der Hochschulen und Fachhochschulen Studiengänge aus den Bereichen Technik und Datenverarbei-

tung, einschließlich der Nachrichtentechnik oder angewandten Informatik, wenn Schnittstellen innerhalb des Lehrangebots deutlich werden, beispielsweise mit Veranstaltungen zur Medienökonomie oder zu Multimediaanwendungen.

Einen Sonderfall bilden Anwenderschulungen und technische Trainings, wie Computerschulungen, Internet-Einführungen, Programmier- und Software-Schulungen etc.. Hier sind die Angebote je nach Dauer, Tiefe und Zielgruppe eines Kurses im Einzelfall mit aufgenommen worden, wenn Relevanz für professionelle Kontexte erkennbar ist. Reine Anwenderfortbildungen (z.B. „Digitale Bildverarbeitung“ für Krankenhauspersonal), Einführungs- und Übersichtsseminare („Was ist Multimedia/ Internet?“) sowie Weiterbildungsangebote im Bereich der Netzwerkadministration, die vielfach mit Hersteller-Zertifizierungen einhergehen (z.B. Novell- und Microsoft-Zertifikate) spielen für den hier angesprochenen Kontext insofern keine Rolle, wohingegen aber unter den offenen Seminaren Software-Schulungen zu „Multimedia“-Programmen, etwa Autorenprogramme oder Programme zur digitalen Bildbearbeitung, mit berücksichtigt wurden.

Die Berufsbilder des dualen Systems wurden ebenfalls in größerer Breite berücksichtigt, darunter die neuen Schnittstellenberufe aus dem IT-Bereich, die auch für Multimedia-Produktionsunternehmen Bedeutung besitzen. Dies wurde allerdings auf die betriebliche Ausbildung im dualen System begrenzt, um dort einen Vergleich der Entwicklung in den neuen Berufen herzustellen, während die IT-Berufe in der überbetrieblichen Fortbildung/Umschulung nicht berücksichtigt worden sind – wie etwa eine zweijährige Umschulung zum IT-System-Elektroniker bei der Bundesfachlehranstalt für Elektrotechnik e.V. in Oldenburg.

Weitere Schnittstellen bestehen etwa zu künstlerischen Tätigkeitsfeldern, zum ökonomischen oder zum pädagogischen Bereich. Die künstlerisch orientierten Ausbildungsangebote, die sich auf den Hochschulbereich konzentrieren, wurden – mit Ausnahme der künstlerischen Lehramtsstudiengänge – dann in die Bestandsaufnahme einbezogen, wenn die Lehrangebote entsprechende medienbezogene Schwerpunktsetzungen erlauben.

In die Übersicht im Anhang wurden unter dem Aspekt der Förderung von „Medienkompetenz“ als Aufgabenbereich in der Schule, in der außerschulischen kulturellen Jugend- und Erwachsenenbildung oder in der kommunalen Filmarbeit schließlich eine Reihe von Angeboten mit aufgenommen, die eine gewisse Unterbaufunktion erfüllen und deren Verhältnis zur professionellen Medienproduktion sich vielleicht mit dem des Breitensports zum Profisport vergleichen ließe.

Im Hinblick auf den institutionellen und rechtlichen Rahmen wurde in der Bestandsaufnahme das volle Spektrum der Aus- und Weiterbildungswege berücksichtigt, also die berufliche Erstausbildung im dualen System, die Möglichkeiten der Weiterbildung (Fortbildung, Umschulungen, Seminare) und die Angebote der Hochschulen.

2. Qualifizierung für Medienberufe: Aktuelle Ausbildungskonzepte

2.1 Stärkung des Beschäftigungsbezugs der Hochschulen

In einer Stellungnahme zum Verhältnis von Hochschulausbildung und Beschäftigungssystem hat der Wissenschaftsrat (WR) im Juli 1999 Empfehlungen zur Stärkung der Verknüpfungen zwischen Hochschulausbildung und Beschäftigungssystem gegeben (WR 1999). Der dabei gegebene Rahmen liefert Leitbilder und konzeptionelle Ansätze, die in hohem Maße für die vorliegende Fragestellung – Optimierung der Medienausbildung – relevant sind.

Vor dem Hintergrund steigender Qualifikationsanforderungen und sich wandelnder Anforderungsprofile in der beruflichen Praxis wird dabei insgesamt von einem steigenden Bedarf an Hochschulabsolventen auf dem Arbeitsmarkt ausgegangen. Zugleich werden Voraussetzungen für eine bessere Beschäftigungsfähigkeit („employability“) in Berufsfeldern, die – wie der Medienbereich generell – einen hohen Akademikeranteil aufweisen, benannt.

Es wird davon ausgegangen, dass von den Studierenden zukünftig ein höheres Maß an Eigenverantwortlichkeit für ihre Qualifikationen und den beruflichen Werdegang verlangt wird, wobei den Hochschulen „als Ort der grundständigen Ausbildung auch in einer Zeit, in der die Bedeutung lebenslangen Lernens zunimmt, eine zentrale Rolle zu(kommt)“ (WR 1999: 78f.). Notwendig wäre danach, dass die Hochschulen „als Ort der Reflexion beruflicher Praxis dabei im Dialog mit Arbeitgebern (...) die Chance zur Entwicklung neuer Berufsfelder für ihre Absolventen durch innovative Studienangebote nutzen“ (WR 1999: 79). Gefordert werden dementsprechend strukturelle, curriculare, didaktische und begleitende Maßnahmen. Dazu zählen nach Ansicht des WR der Ausbau kürzerer, praxisorientierter Studienangebote in Verbindung mit einem deutlichen Ausbau der Fachhochschulen „insbesondere in Fächerbereichen, die bislang ausschließlich an Universitäten vertreten sind“ (ebd.), sowie eine Studienreform mit Angeboten kürzerer und stärker berufsbezogener Studiengänge an Universitäten. Befürwortet wird die Einführung „gestufter und differenzierter Hochschulabschlüsse“ (ebd.), um damit den unterschiedlichen Anforderungen der Ausbildung wissenschaftlichen Nachwuchses und der Ausbildung für die zahlenmäßig dominierenden beruflichen Tätigkeiten außerhalb von Forschung und Lehre besser gerecht zu werden. Empfohlen wird aus diesen Gründen eine flexiblere Verbindung von grundständiger Hochschulausbildung, eventueller weiterer Studienabschlüsse, Berufstätigkeit und berufsbezogener wissenschaftlicher Weiterbildung, die Konzeption von Angeboten, die Studium und Praxisaufenthalte verbinden (duale Studiengänge), Verknüpfungen unterschiedlicher Fächer zu neuen Qualifikationsprofilen in grundständigen Studiengängen und ein gestuftes Abschlussystem. Im Hinblick auf Studieninhalte wird neben der Vermittlung von Fachkompetenzen die zunehmende Bedeutung der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen betont, die in der curricularen Umsetzung gravierende Mängel aufwiesen. Dementsprechend sollten kommunikative Kompetenzen, Teamfähigkeit, Grundkenntnisse relevanter Nachbardisziplinen und die Fähigkeit zur disziplinübergreifenden Zusammenarbeit in die Lehrpläne integriert werden. Neben

der Vermittlung interkultureller Kompetenzen wird außerdem die Ausbildung einer grundlegenden Medienkompetenz im Rahmen der Studiengänge befürwortet.

Hervorgehoben wird auch die Notwendigkeit einer besseren Kooperation der Hochschulen mit lokalen und regionalen Arbeitgebern in der Wirtschaft und öffentlichen Verwaltung: einerseits als Austausch über die erwarteten Qualifikationen sowie die Definition von Berufs-/ Praxisbezug und andererseits zur Erweiterung der Möglichkeiten, Studierenden „einen qualifizierenden und fachbezogenen Einblick in die Berufspraxis zu gewähren und (...) auch neue Formen neben den Praxissemestern zu entwickeln“ (WR 1999: 80), wobei Praxisphasen in Betrieben als Studienleistung berücksichtigt werden sollten.

Bereits im November 1997 hat der Wissenschaftsrat Empfehlungen zur berufsbezogenen wissenschaftlichen Weiterbildung verabschiedet, die als Kernaufgabe der Hochschulen definiert werden. Im Prozess des lebenslangen Lernens wird eine disziplinübergreifende und praxisorientierte wissenschaftliche Weiterbildung mit Anrechnungsmöglichkeiten auf weiterführende Abschlüsse und eine Öffnung der Zugangsmöglichkeiten zum Hochschulstudium befürwortet.

Die Expansion des tertiären Bildungsbereichs, Veränderungen in der Berufswelt sowie die zunehmende internationale Verflechtung bilden den Hintergrund der Beschlüsse der Kultusministerkonferenz (KMK) zur Einführung von Bachelor-/ Bakkalaureus- und Master-/ Magisterstudiengängen vom 3.12.1998 und 5.3.1999 (vgl. Zentrale Evaluationsagentur der niedersächsischen Hochschulen (ZEvA) 1999: Anhang), die insofern mit den Empfehlungen des Wissenschaftsrats korrespondieren. Das Akkreditierungsverfahren folgt dabei den Prämissen „Vielfalt ermöglichen, Qualität sichern und Transparenz schaffen“ (ZEvA 1999: 94). Als Voraussetzungen für die Einführung solcher auch international kompatiblen Abschlüsse werden, darin auch dem Hochschulrahmengesetz folgend, die Modularisierung bestehender Studiengänge und die Einführung eines Leistungspunktesystems, genannt, wobei die Förderung der Einführung des European Credit Transfer System (ECTS) an allen deutschen Hochschulen befürwortet wird.

Abschließend sei mit dem EU-geförderten Projektvorhaben „CUBER“ ein Beispiel für eine innovative Umsetzung der vielfältigen Anforderungen an flexible und offene Lernformen in einem internationalen Rahmen gegeben. Bei CUBER – Personalised Curriculum Builder in the Federated Virtual University of the Europe of Regions – handelt es sich um einen von der Fernuniversität Hagen entwickelten Projektverbund europäischer Fernuniversitäten mit dem Ziel eines föderalen Systems virtueller Universitäten. Studien- und Weiterbildungsinteressentinnen und –interessenten sollen sich dabei von einem „Curriculum Broker“ anhand von Kursbausteinen innerhalb eines Credit-Point-Systems individuelle Curricula zusammenstellen lassen können. (Vgl. Pressemitteilung der Fernuniversität Hagen vom 1.9.1999: „Brüssel unterstützt FernUni-Projekt „CUBER“ mit bis zu 1,9 Millionen Euro“.)

Die wesentlichen Aspekte gegenwärtiger Trends und Konzepte in der Hochschulentwicklung im Hinblick auf die Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels und die Auswirkungen auf das Bildungssystem lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- **Flexibilisierung:** Von den Hochschulen wird eine Öffnung verlangt, die lebenslanges Lernen, berufsbegleitende Formen, Weiterbildungserfordernisse und entsprechende Kooperationen berücksichtigt.
- **Modularisierung:** Credit-Point-Systeme, konsekutive und Teilabschlüsse, studienbegleitende Prüfungen sind die Anforderungen an die curriculare Umsetzung.
- **Internationalisierung:** Mit der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird ein internationaler Transfer von Studienleistungen möglich.
- **Vernetzungen:** Als notwendig sind hochschul- und fächerübergreifende Kooperationen und eine stärkere Einbeziehung praxisrelevanter Ansprüche in die Konzeption von Studiengängen anzusehen.
- **Virtualisierung:** Der Einsatz elektronischer Medien in der Lehre verbessert die Möglichkeiten des vor allem zeitlich selbstbestimmten Lernens, entspricht Weiterbildungserfordernissen, erfordert aber zugleich eine hohe Kompetenz im Umgang mit neuen Medien.

2.2 Neue Berufe in der dualen Berufsausbildung

In den Jahren 1996 bis 1998 wurden mit neuen Ausbildungsordnungen insgesamt zehn bundesweit geltende neue Berufe geschaffen, die im weitesten Sinne mit Medien in Zusammenhang zu bringen sind, sich bei genauem Hinsehen allerdings auf unterschiedliche Tätigkeitsfelder beziehen.

Enthalten in diesem breiten Spektrum sind drei Berufe, die im engeren Sinne AV-Medienberufe sind. Während zwei davon – Mediengestalter/in Bild und Ton, Film- und Videoeditor/in – im Produktionsbereich angesiedelt sind, liegt einer im kaufmännischen Bereich Kaufmann/-frau für audiovisuelle Medien. Hinzu kommt mit dem/der Mediengestalter/in für Digital- und Printmedien ein Beruf, der zunächst wesentlich der Druck- und Werbebranche zugeordnet war, in zunehmendem Maße aber auch für Multimedia-Produktionsunternehmen interessant ist. Ein eher anwendungsbezogenes Berufsbild ist der/ die Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste, rein auf technische Infrastruktur zielt die Fachkraft für Veranstaltungstechnik. Schließlich sind die vier sogenannten IT-Berufe zu nennen, die sich auf die mit Produktion, Bereitstellung, Beratung und Vertrieb informationstechnischer Infrastruktur zusammenhängenden Kompetenzen beziehen, die jedoch im Bereich der Multimedia-Produktion und mit der Digitalisierung im Bereich traditioneller Medien zunehmend auch hier große Relevanz besitzen (IT-Systemelektroniker/in, IT-Systemkaufmann/-frau, Informatikkaufmann/-frau, Fachinformatiker/in).

Die Umsetzung der Ausbildungsordnungen stellt dabei hohe Anforderungen an die Betriebe und die Berufsschulen. Im Falle des 1998 erstmals ausgebildeten Berufs Medien-

gestalter/in für Digital- und Printmedien handelt es sich um die dritte Neuordnung seit 1995 (zunächst Werbevorlagenhersteller/in, 1996 dann Werbe- und Medienvorlagenhersteller/in), wodurch einerseits der Forderung nach zügiger Anpassung an die Praxiserfordernisse Rechnung getragen wurde, andererseits aber Unsicherheiten in der Umsetzung der Ausbildungsordnungen entstehen. Die Modernität dieses modularisierten Berufsbildes mit vier unterschiedlichen Fachrichtungen und der Möglichkeit weiterer Schwerpunktsetzungen steht zugleich beispielhaft für das Dilemma der dualen Berufsausbildung in einem starkem Wandel unterworfenen Bereich, wie dem der IT- und Medienbranchen.

Die neuen Berufe sind das bisherige Ergebnis eines technikinduzierten dynamischen Prozesses, in dem ein funktionaler Spagat zwischen stabilisierenden Qualitätsstandards und innovativen, prozessoffenen Berufsbildern zu leisten ist. Dabei werden einerseits ältere Ausbildungsberufe integriert, andererseits die mit ständig neu entstehenden Tätigkeitsfeldern einhergehenden neuen Qualifikationsanforderungen aufgegriffen. Darüber hinaus führt die technische Konvergenz zu Überschneidungen in den Berufsbildern, die zwar die neuen Entwicklungen aufgreifen, aber zugleich weiterhin auf den klassischen Branchenunterscheidungen basieren. Ausbildungsplanung steht dabei vor der schwierigen Aufgabe, sowohl den „ganzheitlichen“, an Projekten und Geschäftsprozessen orientierten Qualifikationen als auch hochgradig spezialisierten Anforderungsprofilen gleichermaßen Rechnung zu tragen, also eine Integrationsbewegung ehemals disparater Tätigkeits- und Geschäftsfelder mit der Diversifizierung von Anforderungen aufgrund der Entwicklung und Anwendung komplexer Systeme zu verbinden.

Dies schlägt sich u.a. in der Unterscheidung von Kern- und Fachqualifikationen sowie der Definition unterschiedlicher Fachrichtungen innerhalb eines Ausbildungsberufes nieder (Fachinformatiker/in, Mediengestalter/in für Digital- und Printmedien, Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste), sowie in flexibilisierten Ausbildungs- und Lehrplänen mit modularisierten Lerneinheiten (z.B. in Pflicht- und Wahlmodulen), die es ermöglichen, branchen- und betriebsspezifische Gegebenheiten stärker zu berücksichtigen. Ein Beispiel für die Diversifizierung von Berufsbildern sind außerdem die neuen IT-Berufe als ausdifferenzierte Formen des Berufs EDV-Kaufmann/-frau. Das Innovationstempo und komplexe Rahmenpläne stellen hohe Anforderungen an die Akteure der Praxis des dualen Systems im engeren Sinne, die ausbildenden Betriebe, die Berufsschulen und Kammern, wie auch die weiteren Partner in den Anpassungsprozessen: die Experten etwa in Behörden oder Arbeitsämtern. Das gegenwärtige Dilemma entsteht aus dieser Dynamik, die hohen Anpassungsdruck erzeugt, auf der einen und fehlender Erfahrung mit den neu geschaffenen Berufen andererseits. Dabei wird der dualen Ausbildung auf der einen Seite vorgehalten, dass sie zu schwerfällig und unflexibel sei. Auf der anderen Seite ist die Folge von flexibleren, auf betriebliche Bedarfe abzustimmenden Ausbildungsinhalten – wie im Falle des Berufsbildes Mediengestalter/in für Digital- und Printmedien – eine sprunghafte Zunahme der Komplexität der Ausbildungsverordnung, was neue Vorbehalte weckt.

Eine wesentliche Bedingung für die Akzeptanz der Berufe in der dualen Ausbildung, vor allem auf Seiten der Betriebe ist, dass die überbetriebliche Ausbildung in den Berufs-

schulen den fachlichen Anforderungen gerecht wird, die insbesondere an der sachlichen und personellen Ausstattung gemessen werden. Diese sind, speziell in einem technischen Umfeld wie dem der IT- und Medienberufe, hoch. Eine aus Geldnot öffentlicher Haushalte mangelhafte technische Ausstattung in den Berufsschulen, etwa mit Hard- und Software, und Defizite in den fachlichen Qualifikationen der Lehrkräfte schlagen sich dann auch auf die Bereitschaft von Unternehmen durch, im Rahmen des dualen Systems auszubilden (vgl. Engels 2000).

2.3 Vernetzungs- und Clustermodelle im Weiterbildungsbereich

Als Reaktion auf den Wandel der Qualifikationsanforderungen in den medienbezogenen Berufs- und Tätigkeitsfeldern ist vor allem im Bereich der beruflichen Weiterbildung eine erhebliche Dynamik entstanden. Eine unüberschaubare Vielzahl von Angeboten privater Träger – oftmals auch Beratungsunternehmen oder Agenturen –, die im Zuge der Multimedia-Euphorie mit ständig neuen Berufs- und Tätigkeitsbezeichnungen an den Markt gehen, ist dabei zum Indikator möglicher Defizite des traditionellen Ausbildungskanons geworden. So haben private Berufsakademien, Public-Private-Partnership-Modelle und kommerzielle Seminaranbieter derzeit Hochkonjunktur in einem vorläufig nicht trennscharfen Multimedia-Sektor, auf den sich viele arbeitsmarktpolitische Hoffnungen richten. Dabei ist mit der Förderung durch die Arbeitsämter und auch durch individuelle Bereitschaft, für Zusatzqualifikationen, die eine berufliche Zukunft versprechen, in eine kostspielige Ausbildung zu investieren, kurzfristig ein lukratives Segment entstanden. Die Schwachstellen sind dabei offensichtlich: fehlende Vergleichbarkeit und Transparenz hinsichtlich der Angebote und die Gefahr, „am Markt vorbei“ auszubilden (Issing/ Deppe 1998). Dabei werden unter fantasievollen Bezeichnungen und oft auf fragwürdiger Basis die unterschiedlichsten Berufs- und Tätigkeitsbezeichnungen mit entsprechenden Aus- und Weiterbildungsangeboten erfunden.

Seit Aus- und Weiterbildungskonzepte im Medienbereich als Bestandteil von Standortstrategien an Bedeutung gewinnen, stehen Bündelung, Qualitätssicherung, Transparenz vor allem im Weiterbildungsbereich auf der Tagesordnung. Als Maßnahmen zur Verbesserung der Qualifizierungspraxis im Rahmen standortpolitischer Konzepte lassen sich dabei gegenwärtig unterscheiden: die Bildung von Netzwerken mit unterschiedlichen Ausprägungen sowie „Cluster-“ und „Attraktoren“-Modelle. Beide Ansätze werden beispielhaft vorgestellt.

2.3.1 Netzwerke

Das „*KoordinationsCentrum für Ausbildung in Medienberufen*“, abgekürzt AIM, das seinen Sitz im Kölner Mediapark hat, bildet den Kern der Fördermaßnahmen im Bereich der Medienausbildung in Nordrhein-Westfalen (vgl. die Website www.aim-mia.de, Abrufdatum 10.9.99). Träger von AIM ist der Verein zur Förderung der Aus- und Weiterbildung in der Medienwirtschaft e.V. (VFAW) mit einer breiten Mitgliedschaft aus Medienunternehmen, Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, Medien- und Filmhäusern, Fachverbänden und Körperschaften, sowie regionalen Institutionen aus dem Bereich der

Wirtschaftsförderung und –entwicklung. Landesförderung erhält AIM aus Mitteln des Nordrhein-Westfälischen Wirtschaftsministeriums.

Als seine Hauptaufgaben definiert AIM: die Bündelung von Informationen über Medienberufsfelder und Zugangswege, die Definition von Anforderungsprofilen und Untersuchung von Qualifikationsdefiziten in der Medienwirtschaft, und schließlich berufsfeldbezogene Beratung in Bereichen, wie Personalentwicklung, Hochschulentwicklung und individuelle Karriereplanung. Das Selbstverständnis ist geprägt im Sinne einer Moderationsrolle in dem Prozess der Verständigung zwischen den beteiligten Akteuren über die Definition von Qualifikationsprofilen und Gestaltung von Ausbildungskonzepten. Weitere Funktionen der Organisation sind, als Motor für Netzwerkbildung zu wirken und dafür eine Kommunikationsplattform bereitzustellen und zu pflegen („mediabase“). AIM betätigt sich in diesem Rahmen als Projektentwickler, etwa in der kooperativen Entwicklung und Begleitung von Weiterbildungskonzepten oder der Evaluation und Implementation staatlich anerkannter Ausbildungsberufe des dualen Systems. Das zentrale Instrument in dem Bemühen um Transparenz und Information bildet das Medien-Information-Archiv „mia“, eine umfangreiche, über das Internet frei zugängliche elektronische Datenbank, die u.a. Berufsbilder und Angaben zu Aus- und Weiterbildungsangeboten enthält.

Ähnliche Ziele, jedoch auf einer etwas anderen Basis, verfolgt der 1998 gegründete „*MedienCampus Bayern e.V.*“, dessen Selbstverständnis das eines Dachverbands bayerischer Medienaus- und -weiterbildung ist (vgl. <http://www.medien-campus-bayern.de>, Abrufdatum 24.10.99). Die Mitgliederstruktur des MedienCampus ist infolgedessen von einschlägigen Aus- und Weiterbildungsinstitutionen geprägt. Gründungsmitglieder sind zehn Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, außerdem der Freistaat Bayern, die Bayerische Landeszentrale für neue Medien und als Medienbetriebe der Bayerische Rundfunk und die Bavaria Film GmbH. Die Gründung des MedienCampus ist ein Instrument der von der Bayerischen Staatsregierung 1998 ins Leben gerufenen „Medienoffensive Bayern“ und als einer von vier Kernbestandteilen des Programms eine erklärte Maßnahme der Standortpolitik. Das Finanzierungskonzept umfasst staatliche Mittel, daneben Mitgliedsbeiträge und Spenden. Personell und räumlich wurde die Initiative zunächst aus dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst entwickelt.

Die Zielsetzungen und Maßnahmen ähneln denen von AIM und lassen sich mit den Stichworten Koordination, Information, Beratung zusammenfassen. Die Aktivitäten zielen etwa auf verbesserte Kooperationen zwischen Mitgliedern und Medienwirtschaft, die Abstimmung von Anerkennungsfragen bei Ausbildungsabschlüssen unter den beteiligten Institutionen, konzeptionelle Arbeit im Bereich Aus- und Weiterbildung mit Projektentwicklung und Erarbeitung von Vorschlägen für Ausbildungsstandards und Berufsbilder. Zu den Informations- und Beratungsaufgaben zählen der Aufbau einer im Internet abrufbaren Datenbank zu Berufsbildern, Ausbildungsangeboten und –anbietern, die sich jedoch im Unterschied zu dem nordrhein-westfälischen Informationsangebot auf Bayern beschränkt, sowie die Beratung von Mitgliedern, Bayerischer Staatsregierung, Einrichtungen, Unternehmen und Verbänden aus dem Medienbereich.

Ein weiteres Vernetzungsmodell zeigt die seit 1995 arbeitende „MFG Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH“. Das Prinzip der Koordination von Aus- und Weiterbildung beruht dabei auf der Integration in ein umfassenderes Medienentwicklungskonzept im Rahmen institutioneller Bündelung (vgl. <http://www.mfg.de>, Abrufdatum 3.9.99). Die Optimierung der Aus- und Weiterbildungssituation ist erklärtermaßen ein Instrument der Standortförderung und insofern integrativer Bestandteil eines Maßnahmenpakets, in dem das „Medienkompetenzzentrum“ MFG eine steuernde Funktion hat (Pressemitteilung des Staatsministeriums Raum Baden-Württemberg vom 21.1.99). Die stark projektbezogene Arbeit des Geschäftszweigs MFG Medienentwicklung beinhaltet u.a. Entwicklung und Management eigener Vorhaben, Förderung von Landesprojekten, Koordinierung von regionalen und kommunalen Aktivitäten, Beratung und Partnerschaft bei Projekten von Unternehmen und Institutionen. Als einer von sieben inhaltlichen Programmschwerpunkten umfasst hier „Medienbildung“ die Entwicklung und Unterstützung von Medienprojekten im Bildungsbereich mit dem Ziel, den Standortfaktor „qualifizierte Arbeitskräfte“ zu stärken. Information, Transfer/ Entwicklung und Beratung kennzeichnen dabei das Tätigkeitsspektrum. Dazu gehören etwa die Herausgabe eines Aus- und Weiterbildungsführers sowie eines Studienführers oder die Unterstützung der Fachhochschule für Druck und Medien in der Konzeption des Studiengangs „Medienwirtschaft“.

2.3.2 Cluster und Attraktoren

Im Unterschied zu den auf Koordinierung dezentraler Aktivitäten gerichteten Strukturen hat eine räumliche Bündelung von Aus- und Weiterbildungsaktivitäten vor allem das Ziel, Kristallisationskerne zu schaffen und daraus hervorgehende synergetische Effekte zu erzeugen. Die Umsetzung dieser Leitgedanken lässt sich zum einen anhand des „Cluster-Modells“, also der Zusammenführung von Institutionen an einem gemeinsamen Ort, und zum anderen anhand des Versuchs, eine einzelne Institution als Attraktor eines Standortes zu etablieren, beschreiben. Dass sich diese und die oben geschilderten Modelle als Maßnahmen der Standortpolitik offensichtlich nicht ausschließen, zeigen die folgenden Prototypen in Bayern und Nordrhein-Westfalen.

Bei dem Konzept „*Media Works Munich*“ handelt es sich um eine Ansiedlung mehrerer Ausbildungsinstitutionen und Unternehmen in einem zentral gelegenen Münchner Gebäudekomplex von etwa 30.000 qm.¹ Die Umnutzung eines ehemaligen Fabrikareals zu einem Medienzentrum beruht auf einer Initiative des Referats für Arbeit und Wirtschaft der Stadt München, die finanzielle Förderung bereitgestellt und das Vorhaben in Kooperation mit der Eigentümerin - einer Immobilienfirma - und mit Unterstützung der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien entwickelt und realisiert hat. Seit Mitte 1999 sind neben einigen Medienunternehmen bisher vier Institutionen der Medienaus- und Weiterbildung ansässig: die Akademie der Bayerischen Presse e.V. (ABP), die Betriebs- und Servicegesellschaft der drei bayerischen Aus- und Fortbildungskanäle (AFK) und der

¹ Die Angaben stammen aus einer Reihe von Selbstdarstellungsbroschüren.

AFK-Fernsehsender sowie das Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses e.V. (ifp) mit seinem im Weiterbildungsbereich profilierten Ableger Katholische Medienakademie (kma). Weiterhin ist die 1997 gegründete Deutsche Schauspielerakademie (DSA) und die daraus hervorgegangene, auf Medientrainings in anderen Branchen spezialisierte Creative Business Academy (CBA) auf dem Areal untergebracht. Geplant ist außerdem der Einzug der Münchner Multimedia Akademie e.V. (MMA), einer Vernetzungsplattform, die von über 50 Mitgliedern, darunter dem Freistaat Bayern, der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern und der Landeshauptstadt München, getragen wird, und Aus- und Weiterbildungsangebote koordiniert, strukturiert und entwickelt.

Um ein eher klassisches Konzept handelt es sich schließlich bei der *Medienakademie Köln* (vgl. www.medienakademie-koeln.de, Abrufdatum 3.9.99). Sie wurde 1998 von der Bertelsmann Stiftung mit Förderung des Landes Nordrhein-Westfalen gegründet. Von den 20 Millionen DM, mit denen in der Aufbauphase bis zum Jahr 2004 gerechnet wird, trägt die Bertelsmann Stiftung zwei Drittel und das Land Nordrhein-Westfalen ein Drittel (vgl. Pressemitteilung der Bertelsmann Stiftung vom 29.5.1998). Sie hat ihren Sitz im Umfeld einer Reihe von Medienunternehmen, dem Kölner MediaPark, und bietet im Jahr rund 60 jeweils mehrtägige Seminare für Manager und Mitarbeiter in Unternehmen der Bereiche TV und Multimedia an. Die Medienakademie bildet so, indem mehrere hundert Teilnehmerinnen und Dozenten aus der professionellen Programm- und Multimediaproduktion vor Ort weitergebildet werden bzw. dort lehren, einen Attraktor der Kölner Medienlandschaft.

Eine Optimierung der Aus- und Weiterbildung als standortfördernde Maßnahme wird insofern in unterschiedlicher Weise umgesetzt. Auf der einen Seite stehen Kooperationen in offenen Netzwerken oder in stärker integrierter Form, um so die vorhandenen Angebote zu koordinieren, zu bündeln und weiterzuentwickeln. Bei diesen Konzepten ist es möglich, ein breites Spektrum von Angeboten und vielfältige Strukturen einzubeziehen. Auf der anderen Seite werden räumliche Cluster und Attraktoren gebildet, um auf diese Weise Synergien und Kristallisationseffekte zu erzeugen. Dies ist grundsätzlich mit einem hohen investiven Aufwand verbunden, vermag jedoch aufgrund einer höheren anschaulichen Qualität eine größere Anziehungskraft zu entfalten. Netzwerk- und Cluster-Lösungen schließen sich prinzipiell nicht gegenseitig aus, wie die Beispiele zeigen.

2.4 Berufspraxis als Bedingung von Professionalisierung

Neben den oben angeführten Wegen der Aus- und Weiterbildung bildet die praktische Erfahrung ein wesentliches Element jeglicher Professionalisierung. Hinzu kommt im Bereich der Medienberufe eine besondere Offenheit des Berufszugangs, die dem „learning by doing“ und dem Absolvieren von Berufspraktika einen hohen Stellenwert zumisst. Dies gilt sowohl für die traditionellen AV-Medienberufe als auch in sehr hohem Maße für den Bereich der Multimedia-Produktion mit einem mangels fester Berufsprofile hohen Anteil von Quereinsteigern mit sogenannten „Patchworkkarrieren“ (BMW 1999).

Wege in die Medienberufe sind so, zumal bei der Programm- und Inhalteproduktion, stark geprägt durch Praktika und Hospitanzen, durch Training on the job oder – als die geordneteste, teilweise sogar mit tarifvertraglichen Vereinbarungen einhergehende Form – Volontariate in Programmredaktionen oder Agenturen.

Möglichkeiten, frühzeitig Einblicke in betriebliche Berufspraxis zu gewinnen, auch für Studierende, studienergänzende Erfahrungen in einem Praxisumfeld zu erwerben, gehören insofern zu den wesentlichen Voraussetzungen einer Professionalisierung im Medienbereich.

Die Feststellung, dass in Niedersachsen bisher nur wenige und eher kleine, regional verteilte Multimedia-Produzenten angesiedelt sind, und nur 2,4 Prozent der bundesweit im Bereich der AV-Produktion beschäftigten festen Mitarbeiter in Niedersachsen einen Arbeitsplatz haben (DIW 1999: Kapitel 2.3.1 und 2.4.1), verweist insofern auf ein fehlendes Praxisumfeld für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen. Fehlende Praktikumsplätze und Volontariatsstellen bilden somit vor allem außerhalb der dualen Berufsausbildung ein auch in Expertengesprächen thematisiertes Defizit.

3. Strukturanalyse der niedersächsischen Aus- und Weiterbildungssituation

3.1 Medienstudiengänge in Niedersachsen

Die Bestandsaufnahme der medienrelevanten Studiengänge an niedersächsischen Hochschulen zeigt ein umfangreiches Angebot und ein breites Spektrum: Rechnet man die noch in Planung befindlichen Studiengänge mit hinzu, so ergibt sich eine Zahl von 36 Studiengängen mit einer Jahresaufnahmekapazität von rund 1400 Studienanfängern.² Diese hohe Zahl ist jedoch insofern zu relativieren und deutlich geringer zu veranschlagen, als es sich zum einen bei rund der Hälfte dieser Lehrangebote – vor allem bei den künstlerischen – um Studiengänge mit fachlichen Vertiefungs- und Schwerpunktoptionen handelt, wo also der Medienswerpunkt lediglich eine Wahlmöglichkeit unter anderen bildet, und zum anderen auch „Medien“ als Nebenfach mit einbezogen sind, darunter drei reine Nebenfachstudiengänge, nämlich Publizistik und Kommunikationswissenschaft in Göttingen, Nebenfach Medienwissenschaften an der Hochschule für Musik und Theater für Studierende der Universität Hannover und das Magister-Nebenfach Medien (Fernsehen und Film) an der Universität Osnabrück.

Von der Zahl der Studiengänge her, ist das Angebot insofern als durchaus umfangreich zu bezeichnen. Zum Vergleich: In einer 1996/97 durchgeführten Studie zu Arbeitsmarkt und Qualifizierung im Bereich der AV-Medien in Nordrhein-Westfalen wurden am Medienstandort NRW 26 AV-Medienstudiengänge an zwölf Standorten gezählt (Michel 1998: 15). Allerdings weist ein im März 1999 veröffentlichter Studienführer zu Angeboten in Baden-Württemberg – einschließlich Berufsakademien – ein Vielfaches, nämlich 126 Studiengänge aus (vgl. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg 1999), wobei die Problematik solcher Angaben über Kapazitäten und Anzahl von Studiengängen im Auge behalten werden muss.

Die Studiengänge verteilen sich auf insgesamt acht Standorte, allerdings zahlenmäßig mit deutlichen Schwerpunkten in Hannover (zehn Studiengängen mit einer Jahresaufnahmekapazität von ca. 340 Studienanfängern) und Braunschweig (zehn Studiengänge, Jahresaufnahmekapazität ca. 260). Auf diese beiden Standorte entfallen mehr als die Hälfte der Studiengänge und ca. 40 Prozent der Jahresaufnahmekapazitäten. Als Hochschulstandorte für Ausbildung im Medienbereich weisen Braunschweig und Hannover dabei unterschiedliche Profile auf.

² Vgl. die Übersicht im Anhang. Nicht berücksichtigt wurden neben den Lehramtsstudiengängen die Studiengänge Technische Redaktion und Bibliothekswesen, angeboten von der Fachhochschule Hannover. Die Zahlen der Jahresaufnahmekapazitäten beruhen zum einen Teil auf Angaben des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur und zum anderen Teil auf Auskünften der Hochschulverwaltungen.

3.1.1 Medienstudiengänge in Braunschweig

Abgesehen von einem starken medientechnischen Profil, verteilen sich die Kapazitäten in Braunschweig jeweils etwa zur Hälfte auf die künstlerischen Ausbildungsgänge der Hochschule für Bildende Künste (HBK) und die primär mathematisch-technischen Ausbildungen der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel.

- Den Schwerpunkt der künstlerischen AV-Medienausbildung bilden dabei in Braunschweig das Institut für Medienwissenschaft und Film (IMF) und die Studiengänge „*Freie Kunst*“, „*Bildende Kunst*“ (Aufbaustudiengang), „*Kommunikationsdesign*“ und „*Industrial Design*“ mit jeweiligen Film- und Multimedia-Fachrichtungen.
- Mit dem neunsemestrigen Magister-Studiengang „*Medienwissenschaften*“ gibt es außerdem ein hybrides Studienangebot in einer Kooperation der HBK und der Technischen Universität Braunschweig, bei dem das Curriculum eine modular konzipierte Integration medien- und kommunikationswissenschaftlicher, medienpraktischer und medientechnischer Inhalte vorsieht.
- Um ein weiteres Hybrid handelt es sich bei dem an der FH angebotenen *Weiterbildungsstudiengang* „*Multimedia*“ für Hochschulabsolventen, der Medienanwendungen, -informatik, -management, -gestaltung sowie den sozialwissenschaftlichen Kontext beinhaltet und mit einem Master of Science in Applied Multimedia (MSc) abschließt.
- Als ein besonderer Schwerpunkt in Braunschweig ist außerdem mit dem *Institut für Nachrichtentechnik* an der Technischen Universität ein Forschungs- und Lehrbereich von internationalem Rang zu nennen, der sich in einer ganzen Reihe technisch orientierter Studiengänge niederschlägt. Dabei handelt es sich um Studiengänge in den Fachbereichen Elektrotechnik und Informatik, auch fächer- und disziplinübergreifend (Wirtschaftsingenieurwesen und Informations-Systemtechnik), die jeweils medientechnische Vertiefungsrichtungen ermöglichen.³

3.1.2 Medienstudiengänge in Hannover

In Hannover entfällt der weitaus größte Teil des Studienangebots auf die dortige Fachhochschule, zum einen auf *vier künstlerische Studienangebote* mit der Möglichkeit medienbezogener Vertiefungs- und Schwerpunktsetzungen, zum andern auf den Diplomstudiengang „*Nachrichtentechnik*“ mit der speziellen Studienrichtung „*Kommunikationstechnik*“.

Hinzu kommen hier ab dem Wintersemester 1999/2000 in einer Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater (HMT) die sechssemestrigen Bachelor-Studiengänge „*Journalistik*“ und „*Public Relations/ Öffentlichkeitsarbeit*“, während das Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung der HMT, das bisher „*Journalistik*“ als vier-

³ Wegen der Breite dieser Studienfächer sind sie trotz der medientechnischen Vertiefungsmöglichkeiten in der zahlen- und kapazitätsbezogenen Übersicht im Anhang nicht mit erfasst.

semestriges Ergänzungsstudium angeboten hat, künftig die Federführung für die Master-Abschlüsse in beiden Fachrichtungen innehaben und weiterhin den Voll- und Ergänzungsstudiengang „*Medienmanagement*“ anbieten wird. Beide Hochschulen befinden sich dann zudem hinsichtlich der Lehrangebote im Austausch mit der Universität, deren Studierende aus Magister- und Wirtschaftsstudiengängen das *Nebenfach Medienwissenschaften* belegen können.

Das Kooperationsmodell in Hannover ist Bestandteil einer Restrukturierung von medienbezogenen Studiengängen und Fachbereichen sowie einer Standortverlagerung, die konzeptionell im Zusammenhang mit der Nachnutzung eines Teils des EXPO-Geländes stehen, das ab Ende 2000 zur Verfügung steht. In der Planung befindet sich hier unter dem Namen „*Kurt-Schwitters-Forum*“ die Zusammenführung von bisher auf sieben Standorte in Hannover verteilten Hochschulaktivitäten auf einem gemeinsamen Areal, um so die Möglichkeit fachübergreifender Ausbildung und Produktion zu eröffnen. Die Zusammenführung, mit der zugleich ältere Planungen für eine Medienakademie aufgegeben werden, betrifft die Fachbereiche Bildende Kunst sowie Design und Medien der Fachhochschule Hannover und die Studiengänge „*Schauspiel*“, „*Musikerziehung (Jazz/Rock/Pop)*“ und „*Medienmanagement*“ der HMT, die kooperativen Studiengänge „*Journalistik*“ und „*PR/ Öffentlichkeitsarbeit*“ und als weitere Einrichtungen das Europäische Zentrum für Jüdische Musik, das Kulturarchiv der Hannoverschen Hochschulen und das zentrale Institut für ausländische Fachhochschulbewerber. Das Ziel dieser Planungen ist es, die materiellen Rahmenbedingungen – vor allem im Hinblick auf die Ausstattung – erheblich zu verbessern, durch fächerübergreifende Kooperationen Synergieeffekte herzustellen, damit auch Ansätze für weitere Hochschulkooperationen zu schaffen und „die Wettbewerbsfähigkeit der künstlerischen Disziplinen ohne grundsätzliche Statusänderungen nachhaltig (zu) stärken“,⁴ was die im Bundesvergleich ungewöhnliche Anbindung künstlerischer Fachbereiche an die Fachhochschule einschließt.

3.1.3 *Medienstudiengänge an weiteren Standorten*

Bei den Studiengängen an den übrigen niedersächsischen Standorten handelt es sich um ein recht breites Angebot der Universitäten und Fachhochschulen.

- *Technisch-mathematische* Vollstudiengänge der Fachhochschulen gibt es für den Medienbereich an der FH Ostfriesland in Emden („*Medientechnik*“) und in Osnabrück („*Medieninformatik*“). Die Universität Hildesheim bietet ein viersemestriges Weiterbildungsstudium „*Informationstechnologie*“ mit dem Abschluss Master of Science an.
- An *kultur- und geisteswissenschaftliche* Disziplinen angebundene Studiengänge bieten die Universitäten Oldenburg (Magisterstudiengang „*Kunstwissenschaft*“ mit einem Studienschwerpunkt „*Visuelle Medien*“), Osnabrück (Magisterstudiengang „*Li-*

⁴ Vgl. Begründung des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur gegenüber dem Wissenschaftsrat vom 12.11.1998.

teraturwissenschaft“ mit einem Teilgebiet Literatur und Film/Fernsehen, sowie das Nebenfach „Medien (Fernsehen und Film)“ sowie mit *künstlerischen oder stärkeren Anwendungsbezügen* die Universitäten Lüneburg (Magisterstudiengang „Angewandte Kulturwissenschaften“) und Hildesheim (Diplomstudiengang „Kulturpädagogik“). Die Universität Hildesheim bietet darüber hinaus einen künstlerisch-wissenschaftlich angelegten Studiengang „Kreatives Schreiben“ mit einem Abschluss Diplom-Kulturwissenschaftler/in an, sowie einen interdisziplinären sprachlich-mathematischen Magister-Studiengang „Internationales Informationsmanagement“. Ein weiteres interdisziplinäres Universitätsstudium gibt es mit dem Bachelor-Master-Studiengang „European Studies“ in Osnabrück (Teilgebiet „Literatur und Medien“).

- Die einzige *sozialwissenschaftlich* eingebundene Studienmöglichkeit im Fach „Publizistik und Kommunikationswissenschaft“ bietet, bisher im Nebenfach mit Planungen für eine Erweiterung zum Vollstudiengang, die Georg-August-Universität Göttingen.
- Schließlich sind einige *praxisorientierte Aufbau- oder Zusatzstudiengänge* anzuführen. Hierzu zählen an der Universität Oldenburg der Journalistenkurs „CampusRadio“ (eine einjährige Fortbildungsmaßnahme ohne Hochschulabschluss) und der Ergänzungsstudiengang „Medienkunst“ (Abschluss: Master of Media Arts), an der FH Nordostniedersachsen in Lüneburg der berufsbegleitende Weiterbildungsstudiengang „Multimedia-Informatik“ (wobei es sich eigentlich um Multimedia-Produktion handelt) und schließlich der Weiterbildungsstudiengang zum/ zur Diplom-Kommunikationswirt/in (FH).

3.1.4 Abschlüsse

Bei dem weitaus größten Teil der Studiengänge werden Diplomabschlüsse vergeben (17). An zweiter Stelle folgt dann das Magister-Studium (9). Daneben werden bereits acht Studiengänge auch mit internationalen Studienabschlüssen angeboten, wie Bachelor of Arts (B.A.), Master of Arts (M.A.), Master of Science (MSc). Die Einführung von internationalen Abschlüssen wird in den entsprechenden Studiengängen begleitet von einer Modularisierung der Studiengänge und der Einführung eines Leistungspunktesystems, dem sogenannten „European Credit Transfer System“ (ECTS), mit dem Ziel, eine hochschulübergreifende Akkumulation und einen Transfer von Prüfungs- und Studienleistungen zu ermöglichen.

3.1.5 Multimedia in der Lehre

Hinsichtlich des Einsatzes von elektronischen Medien in der Lehre bestehen zahlreiche Ansätze zur Verwendung von Multimedia und elektronischen Netzwerken. So werden im Rahmen des Hochschulsonderprogramms III Projekte an Hochschulen gefördert, wie beispielsweise der Projektverbund „Virtueller Campus“ der Universitäten Hannover, Hildesheim und Osnabrück oder das Projekt „Ästhetische Strategien in Multimedia und di-

gitalen Netzen“ an der Universität Hildesheim.⁵ Die landesweite Koordinierung leistet seit 1997 der Landesarbeitskreis Multimedia- und Telematikanwendungen in Lehre, Studium und Weiterbildung (LAK) mit Geschäftsstelle an der Universität Hildesheim.

An einem von der Bertelsmann Stiftung und der Heinz Nixdorf Stiftung finanzierten länderübergreifenden Projekt zum Aufbau virtueller Lehrangebote ist der Wirtschaftsinformatik-Lehrstuhl der Universität Göttingen beteiligt. In einer Kooperation mit den Wirtschaftsinformatikern in Kassel, Leipzig und Saarbrücken werden internetbasierte Lehrereinheiten entwickelt. Die damit verbundene Medienanwendung wirkt sich wiederum auch auf die Lehrinhalte aus, indem im Rahmen einzelner Lehrveranstaltungen Medien selbst zum Gegenstand gemacht werden, so in einem standortübergreifenden Seminar zum Thema Medienkompetenz, oder in einer Göttinger Vorlesung zur Medienökonomie. Das Beispiel zeigt, wie Medienkompetenz im Sinne einer zunehmend wichtiger werdenden Schlüsselqualifikation auch in solche Studiengänge integriert wird, die nicht auf ein Berufsfeld im Medienbereich bezogen sind.

3.2 Duale Berufsausbildung

3.2.1 Entwicklung der Ausbildungsverhältnisse in Medienberufen in Niedersachsen

Vorbehaltlich der Einschränkung, dass die Qualifikationsprofile der gern als „Multimedia-Berufe“ bezeichneten neuen Berufsbilder des dualen Systems nur zum Teil als medienpezifisch im engeren Sinn zu sehen sind, gehört eine Übersicht zur Akzeptanz dieser Berufe in Niedersachsen, gemessen an der Zahl der Ausbildungsverträge, zu einer Bestandsaufnahme der Aus- und Weiterbildungssituation.

Das hierzu verfügbare Datenmaterial beruht für die abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den Jahren 1998 und 1999 auf Angaben der regionalen IHK-Bezirke sowie auf dem Berufsbildungsbericht 1999 mit Statistiken des Bundesinstituts für Berufsbildung und für die Verteilung der Berufsschüler auf Angaben des Niedersächsischen Kultusministeriums.

Von den zehn allgemein als „Multimedia-Berufe“ gehandelten Berufsbildern – einschließlich der vier sogenannten „IT-Berufe“ – besaß der Beruf „Film- und Videoeditor“ (seit 1996) der Statistik des Bundesinstituts für Berufsbildung zufolge zum Stichtag 30. September 1998 keine Relevanz in Niedersachsen – wobei zu ergänzen ist, dass im gesamten Bundesgebiet 1998 nur 25 Ausbildungsverträge für den Film- und Videoeditor abgeschlossen wurden. In dem seit 1998 ausgebildeten Beruf „Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste“ wurden zum Stichtag 15.11.98 in Hannover 20 Berufsschüler unterrichtet.⁶

⁵ Eine Übersicht bietet die 1999 herausgegebene Broschüre „Multimedia an den Hochschulen“ des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur

⁶ Laut Angaben des niedersächsischen Kultusministeriums. Da das Berufsbild zu großen Teilen Tätigkeiten im Bereich Archive, Bibliotheken, Dokumentation und Datenbanken erfasst, wird es in den weiteren Vergleich nicht mit einbezogen.

Die folgende Übersicht in Tabelle 1 zeigt ein gegenüber dem durchschnittlichen Anteil der niedersächsischen Ausbildungsverhältnisse an den bundesweiten, der 1998 bei acht Prozent lag,⁷ unterdurchschnittliches Gewicht dieser Berufe mit Ausnahme des/ der IT-Systemelektroniker/in. Das für den Produktionsbereich der AV-Medien einschlägigste Berufsbild Mediengestalter/in für audiovisuelle Medien liegt dabei mit vier Prozent am unteren Ende der einbezogenen Berufe.

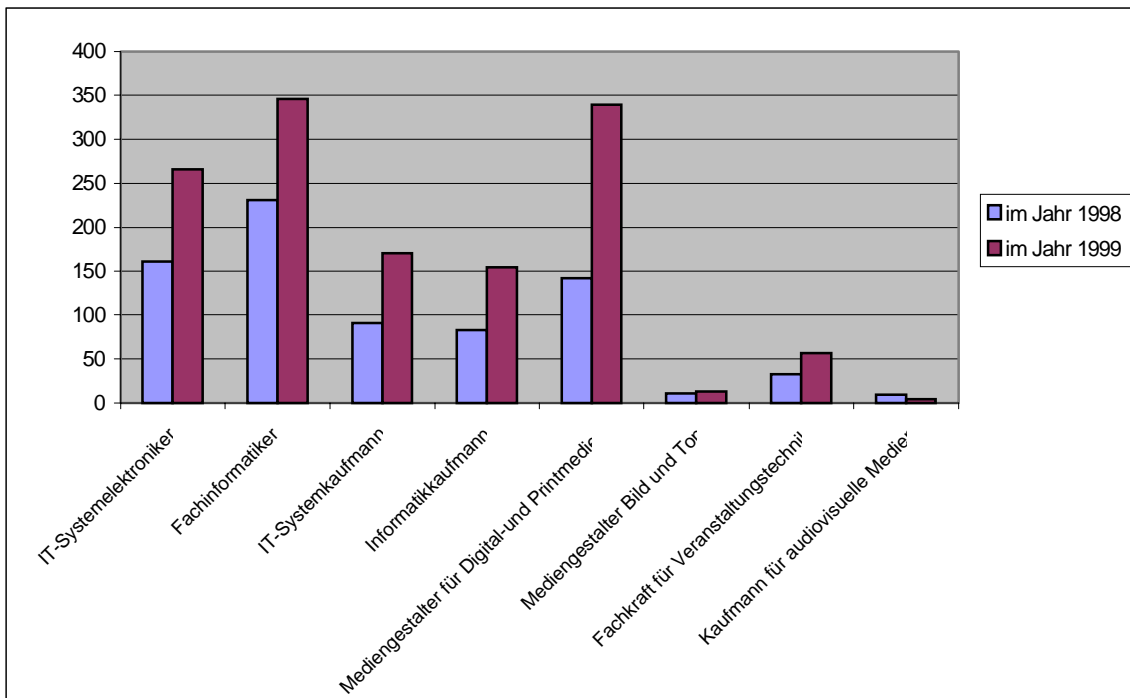
Tab. 1: Anteil der „Multimedia-Berufe“ in Niedersachsen am Bundesgebiet nach neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in 1998

Berufe	Bundesgebiet	Niedersachsen	Anteil Niedersachsens am Bundesgebiet (1998)
IT-Systemelektroniker	2174	171	8%
Fachinformatiker	3763	254	7%
IT-Systemkaufmann	1433	103	7%
Informatikkaufmann	1467	85	6%
Mediengestalter für Digital- und Printmedien	2089	137	7%
Mediengestalter Bild und Ton	454	16	4%
Fachkraft für Veranstaltungstechnik	k.A.	k.A.	-
Kaufmann für audiovisuelle Medien	k.A.	k.A.	-

Quelle: Berufsbildungsbericht 1999, Tabellen 1/9 und 1/10 bzw. Bundesinstitut für Berufsbildung (Stichtag jeweils 30. September)

Bei der Betrachtung der Zuwächse (vgl. Abbildung 1) wird für die IT-Berufe eine erhebliche Entwicklungsdynamik deutlich: Alle Steigerungsraten liegen ausgehend von vergleichsweise hohen Niveaus bei mindestens 50 Prozent. Unter den Medienberufen im engeren Sinne gilt dies zum einen für den/ die Mediengestalter/in für Digital- und Printmedien mit einer Zunahme von knapp 140 Prozent im Jahr 1999 gegenüber 1998 und – auf einem deutlich geringeren Niveau – auch für die Fachkraft für Veranstaltungstechnik, deren Zuwachsrate bei 73 Prozent liegt. Stagnation auf niedrigem Niveau kennzeichnet dagegen die Entwicklung des/ der Mediengestalter/in Bild und Ton, während sich für das Berufsbild Kaufmann/ -frau für audiovisuelle Medien mit nur vier neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen im Jahr 1999 sogar eine rückläufige Tendenz abzeichnet.

⁷ 42.025 neu abgeschlossene Ausbildungsverhältnisse in Niedersachsen gegenüber 522.336 im gesamten Bundesgebiet.

Abb. 1: Entwicklung der „Multimedia-Berufe“ in Niedersachsen⁸

Quelle: Aggregierte Angaben der niedersächsischen Industrie- und Handelskammern

Besonders für die Frage der Beschulung ist in einem Flächenland wie Niedersachsen auch die regionale Verteilung der ausbildenden Betriebe relevant. Die folgende Tabelle 2 zeigt die Verteilung, aufgeschlüsselt nach den Bezirken der Industrie- und Handelskammern. Deutlich wird dabei, dass es im Bereich der IT-Berufe innerhalb eines Kammerbezirks nur ausnahmsweise weniger als zehn Auszubildende im ersten Lehrjahr gibt (hauptsächlich im Bezirk Emden, daneben bei den IT-Systemkaufleuten im Bezirk Stade und bei den Informatikkaufleuten in Osnabrück). In den Medienberufen im engeren Sinne ist die Situation hinsichtlich der regionalen Verteilung dagegen nur beim Berufsbild Mediengestalter/in für Digital- und Printmedien zufrieden stellend. Neue Ausbildungsverträge für die AV-Branchenberufe Mediengestalter/in Bild und Ton sowie Kaufmann/ -frau für audiovisuelle Medien wurden ausschließlich im Kammerbezirk Hannover abgeschlossen, und auch die Fachkraft für Veranstaltungstechnik – ein Berufsbild, an dessen Entwicklung die regionale IHK maßgeblich beteiligt war – ist in Hannover vergleichsweise stark vertreten, erreicht außerhalb aber nur noch im Bezirk Oldenburg mindestens zehn neue Ausbildungsverhältnisse.

⁸ Die Zahlen sind insofern ungenau, als den Angaben der Kammern unterschiedliche Stichtage zugrunde liegen. Hieraus ergeben sich auch die Abweichungen der Zahlen für 1998 gegenüber der Statistik des Bundesinstituts für Berufsbildung. Gleichwohl bleibt auch bei der Berücksichtigung dieser Abweichungen der Trend erkennbar.

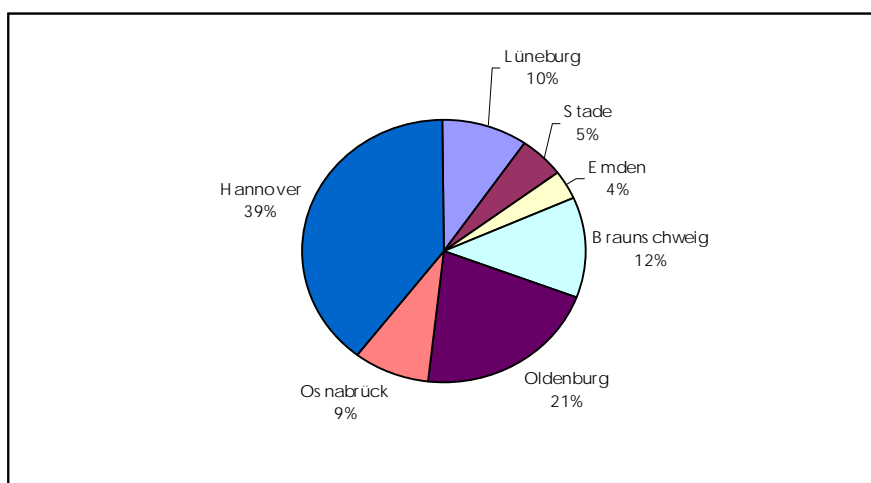
Tab. 2 Verteilung der „Multimedia-Berufe“ nach niedersächsischen IHK-Bezirken im September 1999⁹

	Lüneburg	Stade	Emden	Braunschweig	Oldenburg	Osnabrück	Hannover
IT-Systemelektroniker	15	13	6	41	85	17	89
Fachinformatiker	15	13	13	36	41	46	182
IT-Systemkaufmann	32	7	5	15	42	18	51
Informatikkaufmann	37	22	1	11	44	6	33
Mediengestalter für Digital-/Printmedien	31	12	25	60	61	28	122
Mediengestalter Bild und Ton	0	0	0	0	0	0	13
Fachkraft für Veranstaltungstechnik	4	0	0	1	10	1	41
Kaufm. AV-Medien	0	0	0	0	0	0	4

Quelle: Angaben der niedersächsischen Industrie- und Handelskammern

Die regionale Verteilung der neuen Ausbildungsverhältnisse für alle acht Berufe zusammen ergibt das folgende Bild:

Abb. 2: Regionale Verteilung der bis September 1999 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in acht „Multimediaberufen“



Quelle: Angaben der niedersächsischen Industrie- und Handelskammern

⁹ Auch hier besteht eine Ungenauigkeit hinsichtlich unterschiedlicher Stichtage, die sich hier jedoch nur über einen Monat verteilen.

Mit fast 40 Prozent liegt der Schwerpunkt in der Verteilung der acht Berufe deutlich im Bezirk Hannover. Mit großem Abstand folgt die Region Oldenburg (21 Prozent), dann die Bezirke Braunschweig (zwölf Prozent), Lüneburg und Osnabrück (zehn und neun Prozent). Gänzlich unterrepräsentiert sind bezogen auf die fraglichen Berufe die Bezirke Stade und Emden.

3.2.2 Berufsschulen

Für die Berufe Mediengestalter/in Bild und Ton, Film- und Videoeditor/in, Fachkraft für Veranstaltungstechnik besteht nach Auskunft des Kultusministeriums eine länderübergreifende Beschulung. Laut „Rahmenvereinbarung über die Bildung länderübergreifender Fachklassen für Schüler/ Schülerinnen in anerkannten Ausbildungsberufen mit geringer Zahl Auszubildender“¹⁰ besuchen Auszubildende dieser drei Berufe auch Hamburger Berufsschulen. Darüber hinaus besuchen Schülerinnen und Schüler für den Ausbildungsberuf Mediengestalter/in für Digital- und Printmedien auch Nordrhein-Westfälische Berufsschulen. Für die geringen Schülerzahlen in den Medienberufen wird in den Expertengesprächen als eine Ursache benannt, dass die Beschulung von Auszubildenden des NDR mit Ausnahme der Fachkraft für Veranstaltungstechnik bislang nur in Hamburg geschieht.

Hinsichtlich der Umsetzung der Rahmenlehrpläne in den Berufsschulen in den neuen Medienberufen liegen dem Kultusministerium noch keine Erfahrungsberichte vor. Den mit den neuen Berufsbildern einhergehenden Anforderungen hinsichtlich der sachlich-technischen Ausstattung werde begegnet durch Mittelzuwendungen aus Programmen, wie „Moderne Schule“ und „Multimedia-Initiative Niedersachsen“, so dass vernetzte Unterrichtsräume mit Internet-Anschluss bereitgestellt werden konnten. Den personellen Anforderungen wurde begegnet durch Lehrerfortbildungskurse, die das Niedersächsische Landesinstitut für Fortbildung und Weiterbildung im Schulwesen und Medienpädagogik (NLI) in Hildesheim konzipiert, finanziert durch Mittel der Bundesbildungsinitiative „Schulen ans Netz“ und aus der „Multimedia-Initiative Niedersachsen“. Das NLI koordiniert insgesamt die zentrale, regionale und schulinterne Fortbildung sowie die Weiterbildung der niedersächsischen Lehrkräfte und konzipiert und berät medienpädagogische Projekte. Neben den Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen der Multimedia-Initiative existiert ein Fort- und Weiterbildungsprogramm für Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen zu berufsspezifischen und didaktischen Themen. Außerdem bietet das Virtuelle Lernzentrum des NLI ein berufsbegleitendes Fernkursprogramm „Publizieren im Internet“ an.¹¹

Auch hinsichtlich der Beschulung werden regionale Schwerpunkte in der Ausbildung für Medienberufe deutlich. So findet die schulische Ausbildung für Mediengestalter/innen Bild und Ton ebenso wie für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste nur in

¹⁰ Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 26.1.1984, 9. Fortschreibung vom 28.6.1996.

¹¹ Vgl. auch Übersicht im Anhang.

Hannover und für die Fachkraft für Veranstaltungstechnik in Hannover und Cloppenburg statt. Die Ausbildung zum/ zur Mediengestalter/in für Digital und Printmedien hatte zum Stichtag 15.11.98 immerhin acht in Niedersachsen verteilte schulische Standorte, mit Schwerpunkten in Hannover und Oldenburg. Bei den IT-Berufen verteilten sich die Schulen zu diesem Zeitpunkt auf zehn bis 13 Standorte, korrespondierend der o.a. regionalen Verteilung.

3.3 Außerbetriebliche berufliche Bildung

Eine Zusammenstellung der außerbetrieblichen Angebote zur beruflichen Bildung ist im Anhang beigelegt. Der Recherchezeitraum erstreckt sich auf die Monate Juli bis September 1999. Quellen waren dabei die Datenbanken KURS, whoiswho, aim-mia und IDEA-online, weiterhin verschiedene Internet-Suchmaschinen, die Angaben der Bildungsanbieter in Selbstdarstellungsbroschüren, telefonischen Auskünften und Homepages im Internet, das „Medienhandbuch Niedersachsen Bremen“ und der „Rundbrief“ des Film & Medienbüros Niedersachsen.

Insgesamt wurden 16 Anbieter gefunden, von denen elf ihren Sitz in Hannover haben. Bei den Anbietern handelt es sich u.a. um private Bildungsträger, Beratungsgesellschaften und Dienstleister, gemeinnützige Einrichtungen, Kammern und Verbände. Hinsichtlich der Angebote sind im Wesentlichen drei Typen zu unterscheiden: Umschulungen zu einem staatlich anerkannten Beruf, Langzeitfortbildungen und mehrtägige Seminare. Eine Besonderheit unter den Angebotsformen ist die Ausbildung im Rahmen der höheren Berufsfachschule, die in Hannover der Träger b.i.b. Bildungszentrum für informationsverarbeitende Berufe e.V. mit einer zweijährigen Ausbildung zum/ zur Informatikassistent/in Fachrichtung Multimedia durchführt.

3.3.1 Umschulungen

Umschulungen dauern in der Regel zwei Jahre. Sie werden außerhalb von Betrieben von Bildungsträgern durchgeführt und schließen mit einer staatlich anerkannten Prüfung der Industrie- und Handelskammer. Die im Erhebungszeitraum vorgefundenen Umschulungsmaßnahmen werden von den Bildungsträgern Berufsbildendes Zentrum der Volkshochschule (WUF) und Procon in Hannover, der Akademie Überlingen in Wernigerode, dem Institut für Berufliche Bildung (IBB) in Buxtehude und Stade, von MacroMedia in Osnabrück sowie vom Berufsförderungswerk Bad Pyrmont als berufliche Rehabilitationsmaßnahmen durchgeführt. Als Ausbildungsgänge werden Mediengestalter/in für Digital- und Printmedien in unterschiedlichen Fachrichtungen und Mediengestalter/in Bild und Ton angeboten, außerdem die vier IT-Berufe Fachinformatiker/in, IT-Systemkaufmann/-frau, Informatikkaufmann/-frau und IT-Systemelektroniker/in.

3.3.2 Fortbildungen in Vollzeit

Die mehrmonatigen Fortbildungsmaßnahmen sind in der Regel Vollzeitlehrgänge, dauern zwischen zwei und zwölf Monaten und schließen mit einem Trägerzertifikat ab. Die Ziel-

gruppen dieser weitgehend durch die Arbeitsämter geförderten Angebote sind meist höher qualifiziert, d.h. sie sind entweder Hochschulabsolventen oder besitzen bereits einschlägige berufliche Kenntnisse. Anbieter sind ABASYS (Braunschweig), Akademie Überlingen (Wernigerode), MacroMedia (Osnabrück), von Wilde GmbH (Buxtehude), und in Hannover die Einrichtungen b.i.b., IBB, Profil und Procon.

Die meisten dieser Fortbildungsmaßnahmen richten sich auf berufliche Tätigkeiten im Multimedia-Bereich und werden unter einer Vielzahl von Bezeichnungen angeboten: Multimedia-Fachmann/-frau, Anwendungsentwickler/in Multimedia, Produktmanager Multimedia, Webdesign, Fachkraft für Multimedia und Internet, CBT-Entwickler, Screen-Designer, Online-Entwickler, Electronic Publishing, Webmaster, Multimedia-Producer. Außerdem waren je eine Fortbildungsmaßnahme zum/ zur Redakteur/in und Aufnahmeleiter/in zu verzeichnen. Weitere Vollzeitlehrgänge hießen Culture Research und Pädagogische Mediengestaltung.

3.3.3 Berufsbegleitende Fortbildungen und Seminare

Mit der Akademie für Medientechnik und der Deutschen Event-Akademie sind in Hannover zwei kooperative Einrichtungen unter maßgeblicher Beteiligung der Industrie- und Handelskammer gegründet worden, deren Angebote in erster Linie für Zielgruppen mit berufsbegleitenden Weiterbildungsbedarfen konzipiert wurden. Die im März 1999 gegründete Akademie für Medientechnik beruht auf einer Kooperation der IHK mit den Bildungsträgern b.i.b. Bildungszentrum für Informationsverarbeitende Berufe e.V., Procon GmbH und Profil GmbH. Das Lehrangebot findet je nach Abschluss in Blockveranstaltungen verteilt über ein bis zwei Jahre bei den beteiligten Trägern statt. Der Lehrgang Multimedia-Assistent (IHK) ist modular aufgebaut und bietet einen Fortbildungsabschluss mit den Elementen Grafik/DTP, Interaktive Systeme, Online-Design und Ton und Bild, die auf einem Basismodul aufbauen. Die einzelnen Module werden auch als sieben Wochenenden umfassende Zertifikatslehrgänge (z.B. Publisher für Grafik und DTP) angeboten, außerdem können auch lediglich einzelne Seminarveranstaltungen besucht werden (Teilnahmebescheinigung). Aufbauend auf der Prüfung zum/ zur Multimedia-Assistenten/in (IHK) wird ein ebenfalls berufsbegleitender Lehrgang Multimedia-Fachwirt/in (IHK) angeboten, der schwerpunktmäßig Management-Qualifikationen beinhaltet.

Die Deutsche Event-Akademie wurde 1998 durch den Verband für Licht-, Ton- und Veranstaltungstechnik (VPLT) gegründet und soll die Aus- und Fortbildungsangebote und -orte des VPLT zusammenfassen. Nachdem der VPLT in Zusammenarbeit mit der IHK Hannover ursprünglich den Lehrgang Fachkraft für Veranstaltungstechnik konzipiert hatte, aus dem dann ein bundesweit anerkannter Ausbildungsberuf entwickelt wurde, haben die Kammer und der Verband weitere primär berufsbegleitende Bildungsangebote für die berufserfahrenen Zielgruppen entwickelt, für die eine Erstausbildung im Rahmen des dualen Systems nicht (mehr) in Frage kommt. Der bisherige Zertifikatslehrgang wird ab 1999 – bundesweit einmalig – in Blockveranstaltungen von insgesamt sieben Wochen unter dem neuen Namen „Veranstaltungs-Operator (IHK)“ angeboten. Die

darauf aufbauende berufsbegleitende Qualifikation „Assistent (IHK) für Veranstaltungstechnik“ umfasst insgesamt zehn Wochen. Weiterhin bietet die Akademie einen fünfwöchigen Lehrgang für Veranstaltungs-Rigging an, jeweils mehrere Tage umfassende Seminare zu Fach- und Schlüsselqualifikationen sowie Fortbildungsveranstaltungen für Berufsschullehrer.

Unter den weiteren Seminaranbietern – alle in Hannover – sind zum einen die EDV-orientierten Weiterbildungsträger COM Center und PBA Private Bildungs-Akademie Hannover zu nennen, unter deren meist mehrtägigen Trainings für professionelle Anwender auch Multimedia-Qualifikationen eine Rolle spielen (u.a. objektorientierte Programmierung, Webseitengestaltung, Multimedia-Konzeption, digitale Bildbearbeitung). Und schließlich ist auf die Zentrale Fortbildung der Programmmitarbeiter von ARD und ZDF (ZFP) zu verweisen, die in ihrem Trainingszentrum in Hannover jährlich rund 60 Seminare für Programmmitarbeiter von ARD und ZDF durchführt.

3.4 Medienkulturzentren

Eine wichtige Rolle für die Bildung einer Infrastruktur für Film- und Medienproduktionen haben in Niedersachsen die seit den späten 70er Jahren gegründeten Medienhäuser und -werkstätten gespielt. Dabei sind die Profile und Tätigkeitsbereiche der einzelnen Medienhäuser unterschiedlich ausgeprägt. Neben Eigen- und Co-produktionen, Beratung und Betreuung bei der Realisierung von Produktionen, Geräteverleih, Bereitstellung von Ressourcen, Durchführung von Veranstaltungen, Vertrieb, Öffentlichkeitsarbeit, medienpädagogischer und kultureller Bildungsarbeit spielt auch die Weiterbildung in den Bereichen Video, Film und neuerdings auch Neue Medien eine Rolle. Dabei sind zunächst zwei Einrichtungen zu nennen, die mit einem Fortbildungsprogramm einen Qualifizierungsschwerpunkt setzen:

- Die *Drehbuchwerkstatt Niedersachsen* in Hannover ist eine Einrichtung des Film & Medienbüro Niedersachsen. Ihre Aufgabenbereiche umfassen die Betreuung und Beratung von Drehbuch- und Filmautoren bei der Entwicklung von Scripts, Vermittlung geeigneter Stoffe an interessierte Produzenten, und neben der individuellen Scriptberatung auch die Veranstaltung von Fortbildungen. Die Zielgruppe der Weiterbildungsangebote sind Autoren, Dramaturgen, Regisseure, Producer, wobei sowohl Nachwuchsautoren als auch berufserfahrenere Teilnehmer/innen angesprochen werden. Neben den mehrtägigen Seminaren zu unterschiedlichen Themen des Drehbuchschreibens werden Development-Workshops angeboten, d.h. über mehrere Monate verteilte mehrtägige Blockveranstaltungen, in denen eine kontinuierliche Betreuung bei der Drehbuchentwicklung stattfindet. Teilnehmer/innen sind hier neben anderen regelmäßig die aus Mitteln der Filmförderung geförderten Autorinnen und Autoren. Bis zum September haben im Jahr 1999 mehr als 80 Teilnehmer/innen die Seminare besucht. Das Interesse an dem Fortbildungsangebot reicht dabei deutlich über Niedersachsen hinaus, Teilnehmer/innen kommen vor allem auch aus Berlin, Hamburg, Köln und Frankfurt/M. Ab dem Jahr 2000 plant die Drehbuch-Werkstatt konzeptio-

nelle Neuerungen mit verstärkten Kooperationen auf europäischer Ebene und einer Erweiterung des Fortbildungsangebotes.

- Die *MedienWerkstatt Linden* in Hannover ist ein Medienzentrum, dessen Schwerpunkte in den Bereichen Dokumentarfilm, Weiterbildung für Filmschaffende und Medienpädagogik liegen. Sie unterhält ein Videolabor und eine Filmwerkstatt und bietet Unterstützung, Beratung und Mitarbeit bei Produktionen bis zur Co-Produktion an, ist daneben auch selbst Produzentin. Das Weiterbildungsangebot der Medienwerkstatt Linden erscheint regelmäßig als Seminarprogramm und umfasst jährlich zwanzig bis dreißig offene Seminare für Filmschaffende und Multiplikatoren, die u.a. Produktionsleitung, Drehbuch, Digitale Tonbearbeitung, Licht, Regie, Kamera bis hin zum Marketing zum Inhalt haben.

Zu den Medienwerkstätten, die auch Seminare anbieten, jedoch eher unregelmäßig und ohne ausgeprägten Qualifizierungsschwerpunkt in ihrem Profil, gehören das 1993 gegründete *Medienhaus für Kunst & Kultur Hannover e.V.*, das seit 1991 als Zusammenschluss verschiedener Medieninitiativen existierende *Medienhaus Osnabrück e.V.* und dessen Medienwerkstatt sowie der im Medienhaus Osnabrück angesiedelte Verein für Kultur-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit *diaton e.V.*; weiterhin in Hannover das studentische Projekt *freies filmbüro hannover e.V.* mit unregelmäßigen Anfängerworkshops, die Filmwerkstatt und Künstlervereinigung *sector 16 e.V.* und der *Verein für visuelle Kommunikation e.V. (VVK)* (ein Veranstaltungs- und Produktionsort für Film- und Videokunst sowie Videokunstvertrieb, der wiederum Mitglied im Medienhaus Hannover ist). In der im Anhang beigefügten Übersicht sind außerdem Beispiele für regionale Medien-Initiativen und –werkstätten angeführt, die mit Schulungs- und Beratungsangeboten einen Beitrag zur Förderung von Kompetenzen und Infrastruktur bei der AV-Medienproduktionen leisten, jedoch keine Seminare veranstalten.

Weitere Einrichtungen, die unter anderem Seminarangebote für den Medienbereich machen, sind die Niedersächsischen *Film-Festivals*, wie das European Media Art Festival (EMAF) in Osnabrück, wo Workshops, Vorträge, Foren und Kongresse vielfach zum Begleitprogramm gehören. Auch Einrichtungen der kulturellen und politischen Bildungsarbeit, wie die Bundesakademie für kulturelle Bildung in Wolfenbüttel oder das Bildungswerk Hannover der Konrad-Adenauer-Stiftung bieten Medienseminare für verschiedene Zielgruppen an.

Eine zentrale Rolle für die niedersächsische Infrastruktur im Bereich der AV-Medien spielt das *Film & Medienbüro Niedersachsen (FMB)* in Osnabrück. Es wurde 1986 als Interessenverband niedersächsischer Filmemacher/innen und kultureller Medienschaffender mit dem Ziel gegründet, die Bedingungen für Film- und Medienproduktion im Land zu verbessern. Das FMB ist zugleich die Kommunikations- und Informationsplattform der Film- und Medienkultur in Niedersachsen. Bestandteile der Öffentlichkeitsarbeit sind Publikationen, wie die Zeitschrift „Rundbrief“, das in dritter Auflage erschienene „Medienhandbuch Niedersachsen/ Bremen“, sowie der „Location Guide Niedersachsen“, ebenso Veranstaltungen und die Präsentation der Filmschau Niedersachsen. Zu den Auf-

gaben des FMB gehören außerdem Beratung und Unterstützung in Fragen der Produktion, der Filmförderung, der Präsentation und des Vertriebs. Darüber hinaus liegt bei dem Büro in Hannover die Geschäftsführung der Niedersächsischen Filmkommission. Die Arbeit des Verbands mit etwa 170 Mitgliedern wird seit 1992 vom Land Niedersachsen gefördert.

Weiterhin sind in der Übersicht die fünf *Offenen TV-Kanäle* angeführt, die im Rahmen des seit 1996 laufenden Betriebsversuchs zu Bürgermedien in Niedersachsen senden. Als Bürgermedienprojekte liegt der Ansatz hier nicht bei der Herausbildung professioneller Qualifikationen, gleichwohl werden auch hier für die Nutzung der Produktionsgeräte und Studios, teilweise auch in Kooperation mit Bildungsträgern der Region teilweise Workshops und Seminare zu journalistischen, dramaturgischen und technischen Themen sowie interne Schulungen durchgeführt. Der Vollständigkeit halber sei angeführt, dass für die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen der Offenen Kanäle und Nichtkommerziellen Lokalradio-Projekte außerdem Fortbildungen im Rahmen der NOKO – Norddeutsche Kooperation Bürgermedien jeweils in Trägerschaft einzelner Projekte oder Landesmedienanstalten angeboten werden.

Die Förderung von Medienkompetenz im pädagogischen Sinne steht bei einer Reihe von *Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit* im Vordergrund, wobei insbesondere die Landesarbeitsgemeinschaft Jugend und Film Niedersachsen e.V. als Interessenvertretung der Kinder- und Jugendfilmarbeit mit 300 Mitgliedern auch die Nachwuchsbildung für die AV-Medienproduktion fördert.

4. Feststellungen und Empfehlungen

4.1 Feststellungen zur niedersächsischen Aus- und Weiterbildungssituation

4.1.1 Anbieterstrukturen

Die Analyse der beruflichen Erstausbildung in Niedersachsen lässt aktuell ebenso wenig wie Expertengespräche in niedersächsischen Unternehmen (vgl. DIW 1999: Kapitel 2.3.3 und 2.4.3) Angebotslücken bei bestimmten Ausbildungsinhalten gegenüber einem Bedarf der Medienproduzenten erkennbar werden. Dabei ist das gegenwärtige Entwicklungstempo im Medien- und IuK-Bereich der Grund dafür, dass insbesondere mit der Planung von *Hochschulkapazitäten* kaum auf kurzfristig entstehende Veränderungen in Anforderungsprofilen zu reagieren ist, zumal neben der notwendigen Einbeziehung berufspraktischer Anforderungen große Anteile von Basisqualifikationen, Methodenkenntnisse und Reflexionswissen zu vermitteln sind. Wichtig ist für die Anpassung der Hochschulangebote an die neuen Entwicklungen, dass diese kontinuierlich aufgegriffen und – etwa im Rahmen fachlicher Schwerpunktsetzungen, durch die Wahl von Nebenfächern oder durch integrierte Angebote kooperierender Studiengänge – in den Rahmen der Weiterentwicklung der Disziplinen einbezogen werden. Das von Unternehmen in erster Linie vorgebrachte Defizit betrifft dabei vor allem Schlüsselqualifikationen, wie Flexibilität, Kreativität, Teamfähigkeit.

Die berufliche Erstausbildung innerhalb der *dualen Ausbildung* in der Verbindung von betrieblicher Ausbildung und überbetrieblicher Berufsschule befindet sich durch neue bzw. Neuordnungen älterer Berufsbilder im Hinblick auf die Medienbranche in einer Umbruchsituation. Entscheidend für die weitere Entstehung von Ausbildungsplätzen – Bedarfe an Arbeitskräften und gleichermaßen Zuwächse bestehen hier vor allem im IT-Bereich und bei den Mediengestaltern für Digital- und Printmedien – ist die Akzeptanz durch die Betriebe. Diese lässt sich durch Informationsmaßnahmen sowie gute Rahmenbedingungen der überbetrieblichen Ausbildung, die besonders für kleine Multimedia-Unternehmen auch einen Professionalisierungseffekt entfalten kann, unterstützen.

Das hohe Entwicklungstempo und die damit verbundenen Schwierigkeiten der Ausbildungsplanung führen zu erhöhten Bedarfen an Maßnahmen der Anpassungsqualifizierung. Der Bereich der *Weiterbildungsanbieter* reagiert darauf mit einer außerordentlichen Dynamik, die auch in Niedersachsen zu einer Vielzahl von Angeboten an Fortbildungen und Umschulungen geführt hat, wobei das Problem wiederum nicht bei Kapazitäten liegt, sondern Defizite in der Transparenz und Qualitätssicherung betrifft, während die Hochschulen diesen praxisnahen Bereich bisher vernachlässigen.

Die im Folgenden genannten Probleme und darauf abzielenden Lösungsansätze im Bereich Aus- und Weiterbildung sind insofern nicht quantitativer sondern qualitativer Natur. Die Problem- und Handlungsfelder betreffen hauptsächlich die Anbieterstrukturen, darüber hinaus jedoch auch einige davon unabhängige Probleme, die anschließend angesprochen werden.

Dabei besteht das Grundproblem der gegenwärtigen Situation darin, dass das Feld der Aus- und Weiterbildungsangebote für Medienberufe nach institutionellen und fachlichen Zuordnungen, sowie Ausbildungswegen „zerfällt“. Zwischen einzelnen Anbietersegmenten besteht wenig Austausch im Sinne institutioneller Verbindungen. Austausch beschränkt sich weitgehend auf die persönliche Ebene und „Zielgruppen“-Überschneidungen.

4.1.2 Hochschulen

Die niedersächsischen Hochschulen bieten in mehr als 30 medienrelevanten Studiengängen unterschiedlichen Zuschnitts ein breites Ausbildungsspektrum. Das umfangreiche Angebot liefert verteilt über verschiedene Hochschultypen eine breite Basis für künstlerisch-kreative, medientechnische, kulturelle und sozialwissenschaftlich orientierte Qualifikationen. Als positiv sind dabei eine Reihe fächer- und hochschulübergreifender Kooperationen, auch interdisziplinäre Studienangebote und innovative Ansätze in der Lehre im Einklang mit den Erfordernissen einer beschäftigungsorientierten Hochschulentwicklung hervorzuheben, darunter im Besonderen:

- die geplante Bündelung der Medien-Studiengänge in Hannover im Rahmen des „Kurt-Schwitters-Forums“ und die mit der EXPO-Nachnutzung verbundene Verbesserung der Infrastruktur und Ausstattung;
- die Verbindung des medientechnischen und des künstlerischen Ausbildungsschwerpunkts am Hochschulstandort Braunschweig in einer hochschulübergreifenden Kooperation im Rahmen eines gemeinsamen Studiengangs („Medienwissenschaften“);
- die Einführung internationaler Abschlüsse einschließlich der Modularisierung von Curricula in Verbindung mit einem hochschul- und länderübergreifenden Leistungspunktesystem;
- ein hoher Anteil an medienbezogenen Fachhochschulstudiengängen, der den Erfordernissen von Praxisnähe, Anwendungsbezug und kurzen Regelstudienzeiten entspricht;
- medienbezogene Aufbaustudiengänge zum Erwerb fachspezifischen Wissens;
- zahlreiche aus dem Hochschulsonderprogramm III geförderte Projekte zum Einsatz von Multimedia in der Lehre.

Gemessen am Leitbild einer gesellschaftlich verantwortlichen Medienproduktion bleibt neben einer für medienbezogene Ausbildung notwendigen Interdisziplinarität und praxisbezogenen Lehre die Vermittlung von ausbaufähigen Basisqualifikationen einerseits und von Reflexionswissen andererseits Aufgabe der Hochschulen. Gegenüber hybriden Konstruktionen wären dann solche interdisziplinären Ansätze von Vorteil, die auf kooperativen Modellen und Netzwerken klar profilierter Fächer beruhen, von denen ausgehend organisationale Differenzierungen mit Angeboten für verschiedene Zielgruppen im Aus- und Weiterbildungsbereich möglich sind.

Als problematische oder optimierungsbedürftige Handlungsfelder im Hochschulbereich, die auch in den Expertengesprächen deutlich wurden, sind anzuführen:

- Der Weiterbildungsbereich ist unter den medienbezogenen Lehrangeboten der Hochschulen ein weitgehend ungenutztes Potenzial, auch im Hinblick auf Zielgruppen ohne Hochschulabschluss.
- Für die medienbezogenen Studiengänge fehlen Kooperationen außerhalb der Hochschulebene. Verbesserte Kontakte zur Wirtschaft, zu Weiterbildungseinrichtungen, zu Medienhäusern könnten Synergien erzeugen und den Dialog mit der Praxis verbessern. Diese Notwendigkeit einer besseren Vernetzung außerhalb des Hochschulkontextes ist besonders relevant für die Konzeption des Kurt-Schwitters-Forums, die den Bereich von Erstausbildung oder Weiterbildung bisher nicht berücksichtigt hat.
- Neben einer guten sachlichen und personellen Ausstattung sind weitere Voraussetzungen für ein attraktives Ausbildungsangebot eine funktionierende Infrastruktur und ein für Medienproduktion förderliches soziales Umfeld einschließlich der Möglichkeiten zur praktischen Erprobung für Studierende. Diese Aspekte wurden von einigen Experten vor allem im Hinblick auf das Kurt-Schwitters-Forum in Hannover und die damit geplante Restrukturierung der hochschulgebundenen Medienausbildung angemahnt. Da es sich bei dem Standort um den dezentral gelegenen Messebereich handelt, existiert dort auf einem für die EXPO 2000 neu gebauten Areal bisher naturgemäß kein für die Schaffung eines kreativen Kristallisationskerns unbedingt notwendiges soziales und kulturelles Umfeld. Dies zu erzeugen und zu fördern, wird neben der Ansiedlung weiterer medienbezogener Einrichtungen von zentraler Bedeutung für die künftige Anziehungskraft und das Image sein.

4.1.3 *Duale Berufsausbildung*

Mit der Einführung neuer Berufsbilder gewinnt die duale Berufsausbildung für die Medienbranche seit 1996 zunehmend an Bedeutung. Im bundesweiten Vergleich sind die AV-Berufe im engeren Sinne bisher in Niedersachsen kaum relevant, während abgesehen von den IT-Berufen vor allem die Fachkraft für Veranstaltungstechnik und der/ die Mediengestalter/in für Digital- und Printmedien starke Zuwächse aufweisen. Hinsichtlich der regionalen Verteilung besteht eine starke Konzentration auf Hannover. Die sogenannten Medienberufe sind dabei in ihrer Komplexität und flexiblen Ausgestaltungsmöglichkeit eine Herausforderung sowohl für die ausbildenden Betriebe als auch für die Berufsschulen. Probleme, die grundsätzlich mit den hohen Anforderungen, der regionalen Ausbildung vor Ort und der Entwicklungsdynamik einhergehen, jedoch nicht spezifisch für Niedersachsen sind:

- Bei den Ausbildungsbetrieben handelt es sich vielfach um kleine und junge Betriebe mit fehlender Ausbildungserfahrung und Ausbilderkapazitäten.
- Die Berufsschulen müssen ihre technische Ausstattung und die fachlichen Qualifikationen der Lehrkräfte an die neuen Erfordernisse anpassen, wobei vor allem die man-

gelnde Planungssicherheit angesichts regional z.T. noch geringer Zahlen der Ausbildungsverhältnisse Probleme bereiten kann.

- Mit dem Messestandort Hannover ergeben sich Anknüpfungspunkte für spezielle Kompetenzprofile im Veranstaltungsbereich, wofür die Rolle der IHK Hannover bei der Entwicklung des Berufsbilds Fachkraft für Veranstaltungskraft ebenso spricht, wie die Einrichtung der Deutschen Eventakademie in Hannover (s.u.).

4.1.4 Weiterbildung

Eine hohe Dynamik – und damit einhergehend Unübersichtlichkeit – herrscht auch in Niedersachsen gegenwärtig im Bereich der Weiterbildung. Merkmale der für Niedersachsen spezifischen Weiterbildungslandschaft sind:

- Das Angebot besteht überwiegend aus Langzeitweiterbildungsmaßnahmen, wie Fortbildungen und Umschulungen, die vielfach von den Arbeitsämtern gefördert werden.
- Qualifiziert wird vor allem für unterschiedliche Tätigkeitsfelder der professionellen Multimedia-Produktion.
- Es besteht mit gewinnorientierten und gemeinnützigen, privaten und öffentlichen Trägern eine institutionelle Vielfalt der Anbieterstrukturen. Dabei sind die Anbieter überwiegend private Weiterbildungsträger, die gut ausgestattet und höchst flexibel mit Qualifizierungsangeboten auf Arbeitsmarktentwicklungen reagieren können. An Abschlüssen werden weit überwiegend Trägerzertifikate verliehen, wobei die Bezeichnungen des Qualifikationsziels ungeschützt und zahlreich sind.
- Die Angebote sind unter regionalem Aspekt stark auf Hannover konzentriert.
- Mit den Gründungen der Akademie für Medientechnik und der Deutschen Event-Akademie existiert in Hannover eine Bündelung und überregional relevante Profilierung in einem sehr spezifischen Bereich beruflicher Bildung.
- Seminarangebote von kürzerer Dauer konzentrieren sich bisher – abgesehen von den Angeboten der Medienhäuser (s.u.) – auf EDV-Anwendertrainings sowie das Angebot für die Zielgruppe der Programmmitarbeiter von ARD und ZDF in Hannover.

4.1.5 Medienhäuser

Die sachliche und personelle Infrastruktur besonders der künstlerischen und kulturellen Film- und Medienarbeit wird in Niedersachsen zu einem großen Teil von Medienhäusern und –werkstätten unterschiedlichen Profils und mit unterschiedlichen Produktionsschwerpunkten (z.B. künstlerisch-experimentell, dokumentarisch) getragen, zu deren Tätigkeitsspektrum auch Qualifizierungsangebote und Nachwuchsförderung gehören. Merkmale dieses für die Qualifizierungssituation in Niedersachsen sehr relevanten Bereichs sind die folgenden.

- Es besteht eine ausgeprägte Vernetzung von Medienhäusern und Initiativen, wobei das Film & Medienbüro Niedersachsen für Fragen der Koordinierung, Kooperation

und Information eine wichtige Rolle spielt. Was demgegenüber hinsichtlich professioneller Qualifizierungsangebote wenig oder gar nicht ausgeprägt ist, sind Kooperationen mit anderen Weiterbildungsträgern, mit Unternehmen der AV-Medienwirtschaft und mit den Hochschulen, die Medienstudiengänge anbieten. Verbindungen beruhen hier auf einzelnen persönlichen Kontakten, etwa durch Praktikanten, engagierte Studierende oder Dozenten.

- Seminarangebote für professionelle Zielgruppen konzentrieren sich auf Hannover. Die wichtigsten Veranstalter – Drehbuchwerkstatt Niedersachsen und MedienWerkstatt Linden – haben hier ihren Sitz.
- Zur infrastrukturellen Basis tragen weiterhin Einrichtungen bei, die sich eher die Förderung von Medienkompetenz im Sinne pädagogischer, politischer oder kultureller Bildung und weniger im professionellen Sinne zur Aufgabe gemacht haben.

4.1.6 *Übergreifende Problemfelder*

In den Expertengesprächen sind weitere Problemfelder benannt worden, die sich nicht allein aus der Bestandsaufnahme und vergleichenden Analyse der Ausbildungsangebote ergeben:

- Verhältnis der Qualifizierungsangebote zur Medienwirtschaft: Zwischen Unternehmen und Aus- und Weiterbildungseinrichtungen besteht – auch aus Sicht von Qualifizierungsanbietern – ein generelles Informations- und Vermittlungsdefizit.
- Praxisnähe: Für Studierende gibt es vor allem im Bereich der AV-Medien/Filmproduktion kein ausreichendes praktisches Erprobungsfeld vor Ort. Im Multimedia-Bereich ist bei kleineren und eher dezentralen Produktionseinheiten ortsnahe Praxiserfahrung eher möglich.
- Synergien: Optimierungsfähig ist die Situation hinsichtlich der Bündelung personeller, sachlicher, und räumlicher Ressourcen. Positive Ansätze dazu bilden das geplante Kurt-Schwitters-Forum in Hannover und von der Industrie- und Handelskammer in Hannover initiierte Akademiegründungen.

4.2 Empfehlungen

4.2.1 Einrichtung einer Koordinierungsstelle

Ausgangspunkt jeglicher Optimierung der medienbezogenen Aus- und Weiterbildungssituation muss es sein, eine konzeptionelle Basis zu schaffen, die die disparaten Strukturen miteinander verknüpft. Effizient wäre ein solches Projekt nur mit einem Dachkonzept und einer eindeutigen „Adresse“. Offensichtlichen Defiziten in der Koordination und Abstimmung zwischen den Qualifizierungseinrichtungen, in der Transparenz gegenüber den Betrieben, Institutionen und Ausbildungswilligen, im Austausch mit der Praxis ließe sich durch klare Strukturen in der Konzeption und Kommunikation begegnen. Erforderliche Maßnahmen wären dabei

- Einbindung eines breiten Akteursspektrums der Aus- und Weiterbildung in den Bereichen Nachwuchsförderung, berufliche Erstausbildung, Weiterbildung und Hochschullehre;
- Unterstützung und Beratung vorhandener positiver Ansätze und Projekte;
- Schaffung eines Forums und eines prozeduralen Rahmens für die Koordination, etwa nach dem Modell einer Koordinierungsstelle in operativer und eines Expertenbeirats in beratender Funktion;
- Einrichtung eines permanenten Monitoring, um Bedarfe und Angebote abzugleichen, Transparenz zu schaffen, qualitätssichernd zu wirken, und um auf aktuelle Entwicklungen aufmerksam zu machen;
- Benennung von Ansprechpartnern und Beratung;
- Schaffung einer Informations- und Kommunikationsplattform.

Das Ziel, durch eine bessere Koordination und Kommunikation mehr Effizienz im Verhältnis der Entwicklung von Qualifizierungsangeboten zur Nachfrage zu erreichen, sollte in organisatorischer Hinsicht durch eine Integration in das Film- und Medienförderkonzept verfolgt werden. Alternative Modelle sind hier die Gründung eines Trägervereins wie im Falle des nordrhein-westfälischen KoordinationsCentrums für Ausbildung in Medienberufen, AIM, oder die institutionelle Ansiedlung bei einer Gesellschaft für Medienentwicklung, ähnlich wie bei der Bündelung von Qualifizierungsprojekten im Rahmen der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg (vgl. die oben beschriebenen Modelle).

4.2.2 Aufgabenbereiche der Koordinierungsstelle

Dabei wären die oben genannten Problemfelder in den einzelnen Anbietersegmenten aufzugreifen und kooperative Lösungen zu verfolgen. Die Aufgabe der Koordinierungsstelle wäre zusammenfassend als Moderatorenrolle zu beschreiben, wozu wesentlich Koordination, Steuerung und Förderung von Qualifizierungsangeboten gehört, bei gleichzeitig

vollständiger Erhaltung der Selbstständigkeit der einzelnen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen. Aufgabenbereiche der Koordinierungsstelle wären:

- die Beteiligung an der Entwicklung hochschulnaher Weiterbildungsangebote;
- die Verbesserung der Kontakte zwischen Hochschulen, sonstigen Einrichtungen und Unternehmen;
- Beratung und Unterstützung der Initiativen und Träger bei Ausbildungskonzepten und -Projekten, zurzeit etwa
 - Kurt-Schwitters-Forum im Hochschulbereich;
 - ausgehend von der Akademie für Medientechnik und der Deutschen Eventakademie in Hannover die Möglichkeit einer Profilierung und Bündelung verschiedener Aktivitäten; dies auf der Basis des kooperativen Ansatzes und der aktiven Rolle der IHK, die ein Potenzial bietet, um weitere Aus- und Weiterbildungsaktivitäten daran anzuknüpfen und in ein Dachkonzept zu integrieren;
 - Weiterentwicklung der Drehbuchwerkstatt Niedersachsen;
- Unterstützung der Berufsschulen und Betriebe bei der Ausbildung in neuen Berufen, gemeinsam mit Kammern und Verbänden, mit dem Ziel durch eine gute Ausstattung der Schulen, durch Lehrerfortbildung und Kooperationen die Rahmenbedingungen zu optimieren und durch die Unterstützung und Beratung von Betrieben mit fehlender Ausbildungserfahrung insgesamt die Akzeptanz der noch neuen Berufe bei Unternehmen und Ausbildungswilligen zu fördern;
- in Zusammenarbeit mit den Arbeitsämtern und den Qualifizierungsträgern Entwicklung und Förderung qualitätssichernder Maßnahmen im Weiterbildungsbereich;
- Beratung staatlicher Einrichtungen im Bildungswesen bei medienbezogenen Qualifizierungsfragen;
- die Verbesserung der mangelnden Kooperations- und Kommunikationsstrukturen zwischen Qualifizierungsanbietern und Medienwirtschaft (u.a. Einrichtung einer Praktikumsbörse, Durchführung von Veranstaltungen);
- Nutzung der im Film & Medienbüro Niedersachsen gebündelten Kompetenzen durch institutionelle Einbeziehung und Ausbau zur Moderations- und Informationsplattform.

4.2.3 Kurt-Schwitters-Forum

Mit der ab Ende des Jahres 2000 im Rahmen der EXPO-Nachnutzung geplanten Zusammenführung verschiedener medienbezogener Studiengänge und Hochschuleinrichtungen, die bisher in Hannover verteilt sind, entsteht ein Kristallisationspunkt für Medienaktivitäten mit hohem Potenzial. Eine hochgradige Verbesserung gegenüber dem bisherigen Zustand wird durch die Bündelung von Ressourcen, durch eine verbesserte Kommunikationssituation unterschiedlicher Fächer und die mit der Nutzung vorhandener

EXPO-Infrastruktur verbundene sachliche und räumliche Ausstattung erreicht. Um auf dieser Basis einen Anziehungspunkt mit Synergieeffekten für den Medienbereich zu schaffen, sollten einige wichtige Voraussetzungen in die weiteren Überlegungen verstärkt einbezogen und entsprechende Förder- und Entwicklungsmaßnahmen ergriffen werden:

- Zu einem attraktiven Ausbildungsort gehören Möglichkeiten der praktischen Erprobung für die Studierenden, so dass die Ansiedlung von Medienunternehmen in dem Areal die Anziehungskraft und den Imagewert erhöhen würden. Umgekehrt können das innerhalb des Kurt-Schwitters-Forums entstehende Potenzial an Qualifikationen und Kreativität für Medienunternehmen zu einem Ansiedlungsmotiv und Standortfaktor werden.
- Um die Qualifizierungssituation im Medienbereich auf eine strukturell breite Basis zu stellen und weiterreichende Synergien zu nutzen, müssten Aus- und Weiterbildungsanbieter außerhalb des Hochschulbereichs in die weitere Planung mit einbezogen werden. Dazu gehören aus dem Bereich der beruflichen Erstausbildung die Berufsschulen, auf professionelle Weiterbildung im Medienbereich spezialisierte Einrichtungen und Medienwerkstätten.
- Die Entwicklung eines geeigneten sozialen und kulturellen Umfelds mit angenehmen, Austausch fördernden Aufenthaltsmöglichkeiten (wie Cafés, Bistros, gestalteten Plätzen, Parks) sowie kulturellen und Freizeiteinrichtungen (z.B. Clubs, Kinos, Veranstaltungsräume) ist die Bedingung für ein kreatives Klima, von dem die Medienproduktion lebt.

5. Literatur- und Quellenverzeichnis

5.1 Literatur

- Adolf Grimme Institut, Gesellschaft für Medien, Bildung und Kultur mbH (1998): Berufe in den Medien, Marl
- Arbeitsgemeinschaft Privater Rundfunk/ Evangelische Medienakademie/cpa (Hg.) (1997) Aus- und Weiterbildung für Mitarbeiter der Medien. Angebote 97/ 98, Berlin
- Behrens, Inge (1999): Neue Berufe in den neuen Medien. Berufsprofile, Aus- und Weiterbildung, Profi-Interviews, München
- Berufsziel Medien. Angebote zur Qualifizierung an Kölner Schulen, Hochschulen und Weiterbildungseinrichtungen (1996), Köln
- Bundesinstitut für Berufsbildung (Hg.) (1998): Mediengestalter/in für Digital- und Printmedien. Ein neuer Ausbildungsberuf für die Medienwirtschaft und Druckindustrie, Berlin
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (1999): Berufsbildungsbericht, Deutscher Bundestag Drs.14/1056
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (Hg.) (1995): Qualifizierung im Bereich der audiovisuellen Medien. Bestandsaufnahme und Entwicklungslinien, Bonn
- Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (Hg.)/ MMB – Michel Medienforschung und Beratung (1999): Karrierewege in der Multimedia-Wirtschaft – Qualifikationsanforderungen und Arbeitsmarktentwicklung in einer Zukunftsbranche
- Deters, Jürgen/ Carsten Winter (Hg.) (1997): Karriere in der Medienbranche: Anforderungen, Schlüsselqualifikationen, Ausbildungssituation, Frankfurt
- Dettmar, Rainer/ Steffen Grimmberg (1996): Medienberufe: erfolgreich studieren (Studienführer im dtv), München
- Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) (1999): Perspektiven der Medienwirtschaft in Niedersachsen, Berlin
- dmmv (1998): Tätigkeitsbereiche in der Multimediabranche. Manuskript Düsseldorf 1998
- Dostal, Werner (1998): Multimedia: Entwicklung der Kommunikationsberufe und ihrer Märkte, In: Beatrice Dernbach/ Manfred Rühl/ Ana Maria Theis-Berglmair (Hg.): Publizistik im vernetzten Zeitalter. Berufe – Formen – Strukturen, Opladen, S. 43-51
- Engels, Kerstin (2000): Qualifizierung in der professionellen Multimedia-Produktion in Hamburg. Eine empirische Bedarfs- und Machbarkeitsstudie, Hamburg (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts; 5)
- Fernuniversität Hagen: Pressemitteilung vom 1.9.1999: „Brüssel unterstützt FernUni-Projekt „CUBER“ mit bis zu 1,9 Millionen Euro“
- Film & Medienbüro Niedersachsen (1999): Medienhandbuch Niedersachsen/ Bremen 1999, Osnabrück
- Grimme, Zeitschrift für Programm, Forschung und Medienproduktion (2/99): Produktion als Profession – Qualifizierung und Professionalisierung
- Handelskammer Hamburg (1998): Aktion neue Berufe: Informationen über neue Berufe in Industrie, Handel und Dienstleistungen, Hamburg
- Hans-Bredow-Institut (1996): Internationales Handbuch für Hörfunk und Fernsehen 96/97, Baden-Baden/Hamburg
- Harms, Michael (Hg.) (1998): Qualifikationsanforderungen für die neuen Berufsfelder des Multimedia-marktes, Berlin
- Issing, Ludwig J./ Andreas Deppe (1998): Berufsbilder und Ausbildung für den Multimedia-Bereich, In: Kubicek, Heribert u.a.: Lernort Multimedia, Heidelberg, S. 213-219
- Kammerer-Jöbges, Brigitte/ Vivian Arp / Catrin Beissner/ (1997): Qualifizierungs- und Beschäftigungssituation für Multimedia-Tätigkeiten – Bestandsaufnahme und qualitative Einschätzung (Unveröff-

- fentlichter Kurzbericht an die Bertelsmann Stiftung, Gütersloh, und das Ministerium für Wirtschaft und Mittelstand, Technologie und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf), Hamburg
- Karriereführer special 1999 (1999): Informationstechnologie: Berufseinstieg und Berufschancen für Hochschulabsolventen, Köln
- Keyserlingk, Ferdinand von/ Hammer, Helmut (1999): Ausbildungsatlas Sachsen. Aus- und Fortbildungsangebote für die Bereiche Hörfunk und Fernsehen. Eine Übersicht erstellt im Rahmen der Studie Medienatlas Sachsen durch das Institut für Medienentwicklung und Förderung der Medienforschung bei der Hochschule für Technik und Wirtschaft Mittweida, Berlin
- Kohle, Friedrich/ Camilla Dünge-Kohle (1999): Medienmacher heute, Gerlingen
- Kühlwetter, Karin (1998): Multimedia. Qualifikationen und Kompetenzen, Düsseldorf
- Lennartz, Dagmar (1998): Strategien zur Modernisierung der dualen Ausbildung, In: Personal 7, S. 318-323
- Manhart, Lothar (1999): Hörfunk- und Fernsehberufe, München
- Media Guide (1998). Film Funk Fernsehen, Telekommunikation, elektronische Medien in Norddeutschland, München
- Meier, Klaus (1998) (Hg.): Internet-Journalismus. Ein Leitfaden für ein neues Medium, Konstanz
- MFG Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg (1998): Medienausbildung in Baden-Württemberg, Ausbildung, Weiterbildung, Fortbildung
- Michel, Lutz P. (1997): Qualifizierung für die Multimedia-Zukunft: Herausforderung an das Bildungswesen, In: Peter Ludes/ Andreas Werner (Hg.): Multimedia-Kommunikation – Theorien, Trends und Praxis, Opladen, S. 235-242
- Michel, Lutz P. (1996): Qualifikationsanforderungen in der professionellen Multimedia-Produktion. Eine Pilotstudie, Essen
- Michel, Lutz P./ Michael Schenk (1994): Audiovisuelle Medienberufe. Veränderungen in der Medienwirtschaft und ihre Auswirkungen auf den Qualifikationsbedarf und die Qualifikationsprofile, Opladen
- Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (1999): Studium mit Zukunft: Medien, Information, Kommunikation, Stuttgart
- MMB – Michel Medienforschung und Beratung (1998): AV-Medien in NRW, Arbeitsmarkt und Qualifizierung. Eine Studie im Auftrag des Ministerium für Wissenschaft und Forschung NRW, Essen
- Müller, Karlheinz/ Joachim Häußler, Wolfgang Sonnek (1997): Die neuen Ausbildungsberufe der Informations- und Telekommunikationstechnik (IT-Berufe), Köln
- Naumann, Christiane (Hg.) (1999): Sprung in die Zukunft: mit Medien- und Kommunikationsberufen zum Erfolg. Qualifikationen, Ideen, Karrieren, Stuttgart
- Niedersächsisches Kultusministerium (o.J.): Berufsbildende Schulen in Niedersachsen, o.O.
- Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (Hg.) (1999): Multimedia an den Hochschulen, Hannover
- Pratt, Andy C./ Lone Le Floch-Andersen/ Jonathan Pratt (1998): Technological and Organisational Change in the European Audiovisual Industries: An Exploratory Analysis of the Consequences for Employment (2nd Draft, unveröffentlichtes Manuskript der Europäischen Audiovisuellen Informationsstelle und London School of Economics), Strasbourg
- Schisler, Peter (1996): Qualifizierungsprofile für Multimedia-Berufe. Kurzfassung der dmmv-Studie, Berlin/ München
- Schümchen, Andreas (1995): Karriere in den Medien: TV und Video. 100 Berufe im öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehen und in Produktionsunternehmen. Voraussetzungen, Ausbildungen, Perspektiven, Verdienst, München
- Walter, Klaus/ Michel Lutz P. (1999): dmmv-Guide Aus- und Weiterbildung für die Multimedia-Branche, München
- Wissenschaftsrat (1997): Wissenschaftsrat verabschiedet Empfehlungen zur berufsbezogenen wissenschaftlichen Weiterbildung, Pressemitteilung 20/97 v. 14.11.1997

Wissenschaftsrat (1998): Empfehlungen zur Hochschulentwicklung durch Multimedia in Studium und Lehre, Drs. 3536/98

Wissenschaftsrat (1999): Stellungnahme zum Verhältnis von Hochschulausbildung und Beschäftigungssystem, Drs. 4099/99

Zentrale Evaluationsagentur der niedersächsischen Hochschulen (ZEvA) (1999): Die Akkreditierung gestufter Studienprogramme mit Bachelor- und Master-Abschlüssen an Universitäten und Fachhochschulen. Dokumentation zur Arbeitstagung der HIS Hochschul-Informationssystem GmbH und der Zentralen Evaluationsagentur der niedersächsischen Hochschulen (ZEvA) am 08. Juli 1999

5.2 Elektronische Datenbanken und Internetadressen

Adolf-Grimme-Institut: www.grimme-institut.de/

aim KoordinationsCentrum für Ausbildung in Medienberufen in Köln und Medieninformationsarchiv mia: www.aim-mia.de

Bildungszentrum für informationsverarbeitende Berufe Hannover: <http://www.ha.bib.de/>

Bundesinstitut für Berufsbildung (bibb): www.bibb.de

Bundesministerium für Bildung und Forschung, www.bmbf.de/

Career-guide bei horizon.net: www.horizont.net/jobs/career_guide/

Deutscher Kommunikationsverband BDW e.V.: www.bdw-online.de

dmmv (Deutscher Multimedia Verband): www.dmmv.de

Filmbüro Niedersachsen (Medienhandbuch): www.filmbuero-nds.de

HighText Verlag: www.hightext.de

IDEA online: www.nunc.com

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung: www.iab.de

Karrierefürer: www.karrierefürer.de

Kulturserver Niedersachsen: www.kulturserver.de

KURS- Aus- und Weiterbildungsangebote: www.arbeitsamt.de

Medienakademie Köln: www.medienakademie-koeln.de/

MedienCampus Bayern: www.medien-campus-bayern.de

MFG Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH: www.mfg.de

Michel Medienforschung und Beratung: www.mmb-michel.de

Multimedia-Initiative Niedersachsen: www.niedersachsenonline.de/

Niedersächsischer Landesarbeitskreis für Multimedia- und Telematikanwendungen in Studium, Lehre und Weiterbildung beim Ministerium für Wissenschaft und Kultur: www.lak-nds.de

Reinhard, Ulrike(1999): whoiswho in multimedia bildung 99, Heidelberg (CD-ROM)

WiS – Weiterbildungs-Informationssystem des DIHT: <http://infoline.ihk.de/>

Zentrale Koordinierungsstelle für Studienberatung in Niedersachsen: www.kfsn.uni-hannover.de

Anhang: Aus- und Weiterbildungsangebote in Niedersachsen

1. Hochschulen mit Medienstudiengängen¹²

Braunschweig

Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel

Fachbereich Informatik

- Studiengang Medieninformatik (8 Semester)
Abschluss: Diplom-Informatiker(FH)/ Diplom-Informatikerin (FH) und Master of Science (MSc)
Zugangsvoraussetzungen: Fachhochschulreife
Inhalte: Grundstudium: Mathematik, Informatik, Gestaltung/ Modelle/ Systeme, Mikroelektronik, Fremdsprachen; Hauptstudium: Pflichtmodule Softwaretechnik, Multimedia, Rechnerarchitekturen/ Netze, Vertiefungsmodule: Informationssysteme, Verteilte Systeme, Grafische Datenverarbeitung, Betriebswirtschaft/ Gesellschaft
Studienabschnitte: 3 Semester Grundstudium, 5 Semester Hauptstudium inklusive 2 Praxissemester

Fachbereich Transport- und Verkehrswesen

- Weiterbildungsstudiengang Multimedia
Vollzeitstudium (4 Semester) oder berufsbegleitend
Zugangsvoraussetzungen: Fachhochschulreife, Computerkenntnisse (Grundkenntnisse)
Abschluss: Master of Science in Applied Multimedia (MSc)
Inhalte: Anwendungen, Medieninformatik, Medienmanagement, Mediengestaltung, Multimedia und Gesellschaft
- Teilzeitstudiengang Multimedia (Block- oder Kombistudium)
Abschluss: Zertifikat
Zugangsvoraussetzungen: Computerkenntnisse (Grundkenntnisse)

Fachbereich Elektrotechnik

- Studiengang Nachrichtentechnik (8 Semester inkl. 2 Praxissemester)
Abschluss: Diplom-Ingenieur/in (FH)
Zugangsvoraussetzungen: Fachhochschulreife
- Studiengang Telekommunikation (8 Semester inkl. 2 Praxissemester)
Abschluss: Diplom-Ingenieur/in (FH)
Zugangsvoraussetzungen: Fachhochschulreife

Hochschule für Bildende Künste Braunschweig (HBK)

(Zugangsvoraussetzungen in der Regel: Hochschulreife und erfolgreiche künstlerische Aufnahmeprüfung)

- Studiengang Freie Kunst (10 Semester)
Abschluss: Diplom
Studienrichtungen: Malerei, Grafik, Druckgrafik, Fotografie, Film/Video, Plastik, Raumkonzepte, Performance
- Aufbaustudiengang Bildende Kunst (2 Semester)
Abschluss: Meisterschüler
Zugangsvoraussetzungen: abgeschlossenes Diplom-Studium „Freie Kunst“, Gutachten

¹² In alphabetischer Reihenfolge nach Standorten

Studienrichtungen: Malerei, Grafik, Druckgrafik, Fotografie, Film/Video, Plastik, Raumkonzepte, Performance

- Studiengang Kommunikationsdesign (10 Semester)
Abschluss: Diplom
Studienschwerpunkte: Visuelle und verbale Konzepte für Print- und elektronische Medien, Illustration, Foto-, Typo-, Produkt-, Packungsdesign, Designwissenschaft, Designmanagement/Art Direction
- Studiengang Industrial Design (10 Semester)
Abschluss: Diplom
Studienschwerpunkte: Mediendesign, Investitionsgüterdesign, Automobildesign, Konsumgüterdesign, Designwissenschaft, Designmanagement
- Aufbaustudiengang Kulturwissenschaft (4 Semester)
Abschluss: Magister Artium
Zugangsvoraussetzungen: Abschluss an einer künstlerisch-wissenschaftlichen Hochschule
Studienrichtungen: Kunstpädagogik, Medienwissenschaften, Kunstwissenschaft, Designwissenschaft

Technische Universität Braunschweig

Institut für Nachrichtentechnik (IfN), Abteilung für Elektronische Medien: Systemtheorie und Technik

Lehrveranstaltungen im Rahmen verschiedener Studiengänge mit spezifischen Fachrichtungen (Elektrotechnik, Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik, Informations-Systemtechnik)

Hochschule für Bildende Künste Braunschweig und Technische Universität Braunschweig

gemeinsamer Studiengang im Haupt- und Nebenfach

- Studiengang Medienwissenschaften (9 Semester)
Abschluss: Magister Artium
Zugangsvoraussetzungen: Hochschulreife
Inhalte: 5 Module: Geschichte, Theorie und Systematik der Medien; Rezeption und Wirkung der Medien; Institutionen, Politik und Ökonomie der Medien; Praxis der Medien; Technik der Medien (Pflichtnebenfach für das Hauptfach)
4 Semester Grundstudium, 5 Semester Hauptstudium

Emden

Fachhochschule Ostfriesland

Fachbereich Elektrotechnik und Informatik

- Studiengang Medientechnik (8 Semester)
Abschluss: Diplom-Ingenieur/in (FH)
Zugangsvoraussetzungen: Fachhochschulreife
Inhalte: Grundstudium (1.-3. Semester): Mathematik, Elektrotechnik, Elektronik, Elektrische Messtechnik, Einführung in die Informatik, Programmieren, Audio-/Videotechnik, Journalistik/Campusradio, Einf. Internet, Künstlerisches Gestalten, Sprachen; Hauptstudium (4.-8. Semester inkl. Praxissemester): Rechnernetze, Multimedia, Nachrichtentechnik, Animation, Computergrafik, Akustik, Medienrecht, Autorensysteme, Projektmanagement, Internet-Programmierung, Medienmarketing, Projekte

Göttingen

Georg-August-Universität Göttingen

Sozialwissenschaftliche Fakultät: Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft

- Nebenfach/ Studienfach Publizistik und Kommunikationswissenschaft
Abschluss: Magister Artium (M.A.) im FB Sozialwissenschaften, Magister Artium (M.A.) im FB Historisch-Philologische Wissenschaften, ferner als Fach diverser Diplom-Studiengänge (u.a. Diplom-Sozialwirt) und Lehramt an Gymnasien (Staatsexamen); Promotionsfach in der Sozialwissenschaftlichen Fakultät
Zugangsvoraussetzungen: Hochschulreife
Inhalte: Kommunikationswissenschaft, -geschichte, -politik, Medienlehre, -forschung und Medienpraxis
- Studiengang Medienwissenschaften und Kommunikation in Planung

Erziehungswissenschaftliche Fakultät

Hochschulinternes Fernsehen

Medienpraktische Lehrveranstaltungen im Rahmen der Studiengänge der Fakultät zur Fernseh-, Video- und Filmproduktion (Einführung in Technik und Grundlagen der Fernseh-, Video- und Filmsprache, Dramaturgische Gestaltung von Videofilmen, Journalistische Praxis, Videobearbeitung)

Hannover

Fachhochschule Hannover (FHH)

Fachbereich Design und Medien (DM)

umfasst 3 Studiengänge mit insgesamt 11 Studienrichtungen – integrativ und interdisziplinär angelegt mit studiengangsbereichsübergreifenden Gestaltungsmöglichkeiten;

Regelstudienzeit: 9 Semester

Abschluss: Diplom, Dipl.-Des. (FH) und Dipl.-Ing. (FH)

Zugangsvoraussetzungen: zweistufiges Bewerbungsverfahren, künstl. Aufnahmeprüfung 2 x jährlich

Studienabschnitte:

Grundstudium (1.-4. Semester): studiengangsbereichsübergreifend Design-Grundlagen, Design-Informatik, Theorie/Wissenschaft, Künstlerisches Arbeiten

Grundfachstudium (1.-4. Semester): Darstellungstechniken, Technische Grundlagen, Entwurfslehre

Hauptstudium (5.-9. Semester): Projektarbeit, Hauptseminare in den Fächergruppen Produktion und Konstruktion, Design-Informatik, Theorie und Wissenschaft, Künstlerisches Arbeiten

Studiengänge

- Innenarchitektur
Studienrichtungen: Innenarchitektur, Mediale Raumgestaltung
- Kommunikationsdesign
Studienrichtungen: Fotografie, Multimedia, Typografie, Visuelle Kommunikation
- Produkt- Design
Studienrichtungen: Industrial Design, Interface Design, Kostüm-Design, Mode-Design, Textil-Design

Fachbereich Bildende Kunst (BK)

- Studiengang Bildende Kunst (10 Semester)
Abschluss: Diplom
Zugangsvoraussetzungen: zweistufiges Bewerbungsverfahren, künstl. Aufnahmeprüfung 2 x jährlich
Studienschwerpunkte: Film, Fotografie, Freie Grafik, Klanginstallation, Malerei, Plastik
Studienabschnitte:
Grundstudium (1.-4. Semester): Einführung in künstlerische Gestaltungsmöglichkeiten, Grundlagenvermittlung medienspezifischer Gestaltungstechniken – Diplom-Vorprüfung mit 2 studienbegleitenden Fachprüfungen in gewählten Studienschwerpunkten
Hauptstudium (5.–10. Semester): künstlerische Konzeptionen und Realisierung in unterschiedlichen Medien; praktische Studienarbeiten, kunstwissenschaftliche Erörterungen und ästhetische Theorie – studienbegleitende Fachprüfungen, 3-monatige Diplomarbeit und Abschlusspräsentation
- Aufbaustudiengang Bildende Kunst (2 Semester)
Abschluss: Ausstellung und Ernennung zum/zur Meisterschüler/in
Zugangsvoraussetzungen: Kunsthochschulstudium

Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen (IK)

(insgesamt 6 Studiengänge)
ab Wintersemester 1999/2000

- Studiengang Journalistik
Abschluss: Bachelor of Arts (B.A.)
- Studiengang Public Relations/Öffentlichkeitsarbeit (B.A.)
Abschluss: Bachelor of Arts (B.A.)

Fachbereich Elektrotechnik

- Studiengang Nachrichtentechnik
Abschluss: Diplom-Ingenieur/in (FH)
Zugangsvoraussetzungen: Fachhochschulreife
Studienrichtungen: Kommunikationstechnik und Mikrowellentechnik

Hochschule für Musik und Theater**Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung**

- Studiengang Medienmanagement (Angewandte Medienwissenschaft)
Vollstudiengang (8 Semester)
Abschluss: Diplom
Zugangsvoraussetzungen: Hochschulreife, Eignungsprüfung
Inhalte: organisatorische, wirtschaftliche und rechtliche Grundlagen von Massenmedien; Zusammensetzung, Verhalten und Erwartungen des Publikums; Strukturen von Informations-, Unterhaltungs- und Werbeangeboten der Medien; Auswirkungen von Medieninhalten und –strukturen auf Individuen und Gesellschaft; Arbeitsweise, Organisation und Selbstverständnis von Medienberufen,
Studienabschnitte: Grundstudium (4 Semester), Hauptstudium (4 Semester),
2 Berufspraktika (je 2 Monate)
- Studiengang Medienmanagement (Angewandte Medienwissenschaft)
Ergänzungsstudiengang (4 Semester)
Abschluss: Diplom
Zugangsvoraussetzungen: abgeschlossenes Hochschulstudium (Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften, Psychologie), Eignungsprüfung
- Ergänzungsstudiengang Journalistik
(bis 30.9.99)

- Masterstudiengang Journalistik/Öffentlichkeitsarbeit (in Planung)
- Nebenfachstudiengang Medienwissenschaften für Magisterstudierende/ Vertiefungsfach Medienwissenschaften für Studierende der Wirtschaftswissenschaften
Für Studierende der Wirtschaftswissenschaften und der Magisterstudiengänge Geschichte, Philosophie, Politische Wissenschaft, Soziologie, Sozialpsychologie und Religionswissenschaften

Hildesheim

Universität Hildesheim

Fachbereich Kulturwissenschaften und ästhetische Kommunikation

- Studiengang Kulturpädagogik mit Hauptfach Literatur/ Theater/ Medien (Film, Fernsehen, Funk und Video) (9 Semester)
Abschluss: Diplom-Kulturpädagoge/-pädagogin
Zugangsvoraussetzung: Hochschulreife, Nachweis der besonderen künstl. Befähigung (Prüfung) künstlerisch-wissenschaftlicher Studiengang; Inhalte: Bezugsfächer Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Politische Wissenschaft, Philosophie, Informationstechnologie, BWL, Studienbereich Kulturpolitik/ Kulturmanagement
Grundstudium: 4 Semester, Hauptstudium: 5 Semester (inkl. Prüfungssemester), mindestens 3 sechswöchige Praktika
- Studiengang Kreatives Schreiben und Kulturjournalismus
Abschluss: Diplom-Kulturwissenschaftler/in
Zugangsvoraussetzung: Hochschulreife, Eignungsprüfung
Inhalte: Künstlerische und wissenschaftliche Studien in den Fächern Schreiben und Literatur (Hauptfach), Theater und Medien (Pflicht-Beifach), Bildende Kunst und Musik (Wahlpflicht-Beifach); Kulturorganisatorische und wissenschaftliche Studien in Kulturpolitik und Kulturmanagement;
berufspraktische Studieneinheiten (Praktika und Hospitanzen)

Fachbereich Sprachen und Technik

- Studiengang Internationales Informationsmanagement (8 Semester)
Abschluss: Magister Artium (M.A.)
Zugangsvoraussetzungen: Hochschulreife, Sprachkenntnisse
Inhalte: Verbindung der Studienschwerpunkte Angewandte Sprachwissenschaft (Landeskunde, Mehrsprachige Kommunikation, Interkulturelle Kommunikation, Sprachpraxis) und angewandte Informationswissenschaft (maschinelle Übersetzung, Höhere Programmiersprachen, Computerlinguistik, Rechnergestützte Kommunikation, Grundlagen der EDV)

Fachbereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften

- Weiterbildungsstudium „Informationstechnologie (4 Semester)
Zugangsvoraussetzungen: Hochschulreife
Abschluss: Master of Science

Lüneburg

Fachhochschule Nordostniedersachsen

Fachbereich Wirtschaft

- Weiterbildungsstudiengang Multimedia-Informatik (2 Semester berufsbegleitend)
Abschluss: Zertifikat
Zugangsvoraussetzungen: abgeschlossenes Hochschulstudium

Inhalte: praxisbezogene Vermittlung der fachlichen und sozialen Kompetenzen für die Entwicklung und das Management multimedialer Anwendungen; Gebiete: Konzeption, Screendesign, Programmierung, Projektmanagement

Universität Lüneburg

Fachbereich Kulturwissenschaften

- Studiengang „Angewandte Kulturwissenschaften“ Bereich Medien- und Öffentlichkeitsarbeit (9 Semester)
Abschluss: Magister Artium (M.A.)
Zugangsvoraussetzungen: Hochschulreife
Inhalte:
Hauptfach: Wahl von 2 Studiengebieten aus BWL, Bildende Kunst, Musik, Sozial- und Kulturgeschichte, Sprache und Kommunikation, Wirtschafts- und Sozialgeografie
Nebenfächer: 1. berufsfeldorientierender Bereich (Kulturinformatik, Medien und Öffentlichkeitsarbeit, Tourismusmanagement); 2. Grundlagen der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften
Allgemeinqualifizierender Grundblock: EDV, Fremdsprachen

Oldenburg

Universität Oldenburg (Carl von Ossietzky)

Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW)/ Pressestelle der Universität Oldenburg

- Fortbildung Journalistenkurs „CampusRadio“ (1 Jahr)
Abschluss: Zertifikat
Zugangsvoraussetzungen: Hochschulabschluss
Inhalte: journalistische Ausbildung in den Arbeitsfeldern Hörfunk, TV, Print

Fachbereich Kommunikation/ Ästhetik

- Studiengang Kunst (9 Semester)
Abschluss: Magister Artium (M.A.) (Kunstwissenschaft)/ Staatsexamen (Lehramts-Studienf. Kunst);
Zugangsvoraussetzungen: Hochschulreife
Inhalte: Studienschwerpunkt „Visuelle Medien“: Geschichte und Entwicklung massenmedialer Kommunikationssysteme; Gegenstandsbereich: AV-Medien, Film, Video in Konzeption und Produktion, Ästhetik, Dramaturgie
- Ergänzungsstudiengang Medienkunst (4 Semester)
Abschluss: Master of Media Arts
Zugangsvoraussetzungen: Hochschulabschluss Kunst-/ Musikwissenschaft bzw. -pädagogik oder entsprechend Lehramt, Eignungsprüfung
Inhalte: Verzahnung von theoretischer Reflexion und ästhetischer Praxis der Medienkultur (Film-, Video-, Foto- und Computerkunst, Musik- und Ton-Performances, auf der Schnittfläche von Kunst, Musik und textilem Gestalten angesiedelte Medienereignisse)

Osnabrück

Fachhochschule Osnabrück, Standort Lingen/Ems

Fachbereich Technische Betriebswirtschaft und Kommunikation

- Aufbaustudiengang Kommunikation (4 Semester)
Abschluss: Diplom-Kommunikationswirt/-in (FH)
Zugangsvoraussetzung: (Fach-)Hochschulabschluss

Inhalte: Analyse und Produktion medialer Produkte in den Bereichen Print, Hörfunk, Fernsehen und Neue Medien; Basisstudium (Grundlagen der Kommunikation, Medientheorie und Mediengeschichte, Rhetorik/ Präsentation u. Moderation; Betriebswirtschaft, Typografie, Multimedia, Medienrecht), Vertiefung Medien/ Journalismus oder Public Relations

- Weiterbildungsangebot Kommunikation (2 Semester)
Abschluss: Hochschulzertifikat
Zugangsvoraussetzungen: abgeschlossenes Hochschulstudium der Geistes- oder Sozialwissenschaften mit kommunikations- oder medienwissenschaftlichen Studienleistungen, Praktikum, betriebswirtschaftliche Grundlagen
Inhalte: setzen sich aus den praxisorientierten Teilen des Vertiefungsstudiums (3./4. Semester) zusammen
- Weiterbildungsangebot Kommunikation (4 Semester)
Abschluss: Hochschulzertifikat
Zugangsvoraussetzungen: Fachhochschulreife
Inhalte: entsprechen dem Diplomstudiengang

Fachbereich Elektrotechnik und Informatik

- Studiengang Medieninformatik (8 Semester)
Abschluss: Diplom-Informatiker/-in (FH)
Zugangsvoraussetzungen: Fachhochschulreife, Praktikum
Inhalte:
Grundstudium (4 Semester inkl. Praxissemester): Grundlagen der Medieninformatik, Informatik, Objektorientierte Programmierung, Algorithmen/ Datenstrukturen, Digitaltechnik, Rechnerarchitekturen, Mathematik, Physik, Elektrotechnik/ Elektronik, BWL
Hauptstudium (4 Semester inkl. Praxissemester) u.a.: Betriebssysteme, Datenbanken, Benutzeroberflächen, Netzwerkprogrammierung, Computergrafik und Animation, Digitale Audio- und Videotechnik, Bildverarbeitung, Autoren-Systeme, Mediengestaltung, Medienrecht

Universität Osnabrück

Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft

- Magister-Nebenfach Medien (Fernsehen und Film) (8 Semester)
Abschluss: Magister Artium (M.A.)
Zugangsvoraussetzungen: Hochschulreife, Aufnahmeprüfung
Inhalte: Prüfungsgebiete: Geschichte und Methoden der Fernseh- und Filmanalyse, Geschichte und Ästhetik von Fernsehen und Film, Institutionen und Strukturen der Produktion und Distribution audiovisueller Medien; Studienschwerpunkte: Fernseh- und Filmkritik, Fernsehen/ Film und Literatur, Fernsehen/ Film und Geschichte
- Studiengang Literaturwissenschaft (Haupt- und Nebenfach)
Abschluss: Magister Artium (M.A.)
Zugangsvoraussetzungen: Hochschulreife
Inhalte: Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft; Anwendungsbereiche der Literaturwissenschaft mit einem Teilgebiet „Literatur und Film/ Fernsehen“

Fachbereich Sozialwissenschaften

- Studiengang Europäische Studien/ European Studies (10 Semester)
Abschluss: Bachelor of Arts (B.A.) (6 Semester), Master of Arts (M.A.) (4 Fachsemester)
Zugangsvoraussetzungen: Hochschulreife bzw. Bachelor-Abschluss für Masterstudiengang
Inhalte: Teilgebiet „Literatur und Medien“

2. Wissenschaftliche Medienproduktions- und -Serviceeinrichtungen¹³

Wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft für Studio- und Senderfragen (ags) (TU Braunschweig)

Studentische Arbeitsgemeinschaft, die sich mit Studioteknik im Audio- und Videobereich beschäftigt, ein Fernsehstudio betreibt und Produktionen realisiert. Produktion eines Fernsehprogramms – Campus TV – für den Offenen Kanal (OKTV).

Institut für den Wissenschaftlichen Film (IWF) (Göttingen)

Wissenschaftlicher Mediendienstleister: Herstellung und Verbreitung von wissenschaftlichen audiovisuellen Medien (Film, Video, CD-ROM), Mediendokumentation, Unterhaltung eines Medienarchivs, Seminarangebote, Beratung und Information; Zielgruppen sind Wissenschaft und allgemeine Öffentlichkeit. Es bestehen 8 Arbeitsbereiche: Natur und Technik – Komplexe Umweltsysteme, Biowissenschaftliche Grundlagen, Kultur und Gesellschaft – Globalisierung und Regionalisierung, Wissenschaft für die Öffentlichkeit, Online-Medienmodule, Medientechnik, Dokumentation und Archivierung, Online-Dienste und Mediothek; Seminarangebote im Bereich wissenschaftlicher Film-/Medienproduktion.

Zentrum für Fernstudium und Weiterbildung (ZFW) (Universität Hildesheim)

betreut in Deutschland 2500 Fernstudierende und das Gasthörerstudium der Universität Hildesheim; Entwicklung virtueller Lehr- und Lerntechniken im Verbund der Universitäten Hannover und Osnabrück.

Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg (BIS) (Universität Oldenburg)

Dienstleister im Bereich der wissenschaftlichen Medienproduktion (Hochschul-Information-Fernsehen (HIFO) und Multimedia); Forschungsdokumentation, Einführung in die Videoproduktion und fachliche Betreuung, Ton- und Videoaufnahme, Einführung in den analogen und digitalen Audio- und Video-Schnitt, Unterstützung bei der Multimedia-Produktion; Produktion wissenschaftlicher Filme und Beiträge für den Offenen Kanal Oldenburg.

3. Jahresaufnahmekapazitäten der Studiengänge

Ort	Art der Hochschule	Art des Studiums	Abschluss	Kapazität	Name des Studiengangs
Braunschweig	FH	Vollstudiengang	Diplom/MSc	28	Medieninformatik
Braunschweig	FH	Weiterbildungsstudiengang	MSc	10	Multimedia
Braunschweig	FH	Vollstudiengang	Diplom	41	Nachrichtentechnik
Braunschweig	FH	Vollstudiengang	Diplom	22	Telekommunikation
Braunschweig	künstl.-wissenschaftl.	Vollstudiengang	Diplom	30	Freie Kunst
Braunschweig	künstl.-wissenschaftl.	Aufbaustudiengang	Meisterschüler	30	Bildende Kunst

¹³ Ohne Forschung und Entwicklung.

Braunschweig	künstl.- wissenschaftl.	Vollstudiengang	Diplom	20	Kommunikationsdesign
Braunschweig	künstl.- wissenschaftl.	Vollstudiengang	Diplom	20	Industrial Design
Braunschweig	künstl.- wissenschaftl.	Aufbaustudiengang	Magister Artium	offen	in Planung: Kulturwissenschaft
Braunschweig	Koop: k.-w. und TU	Vollstudiengang	Magister Artium	60	Medienwissenschaft
Emden	FH	Vollstudiengang	Diplom	34	Medientechnik
Göttingen	Uni	Nebenfach	Magister Artium	96	Publizistik und Kommunikationswissenschaft
Hannover	FH	Vollstudiengang	Diplom	49	Kommunikationsdesign
Hannover	FH	Vollstudiengang	Diplom	29	Innenarchitektur
Ort	Art der Hochschule	Art des Studiums	Abschluss	Kapazität	Name des Studiengangs
Hannover	FH	Vollstudiengang	Diplom	73	Produktdesign
Hannover	FH	Vollstudiengang/ Aufbaustudiengang	Diplom/ Meisterschüler	40	Bildende Kunst
Hannover	FH	Vollstudiengang/ Aufbaustudiengang	B.A.	8	Journalistik
Hannover	FH	Vollstudiengang/ Aufbaustudiengang	B.A.	8	PR/Öffentlichkeitsarbeit
Hannover	FH	Vollstudiengang/ Aufbaustudiengang	Diplom	109	Nachrichtentechnik
Hannover	künstl.- wissenschaftl.	Vollstudiengang/ Ergänzungsstudiengang	Diplom	29	Medienmanagement (Angewandte Medienwissenschaft)
Hannover	künstl.- wissenschaftl.	Nebenfach	Magister Artium Diplom	k.A.	Medienwissenschaften
Hannover	künstl.- wissenschaftl.	Aufbaustudiengang	Master of Arts	offen	in Planung: Journalistik/ Öffentlichkeitsarbeit
Hildesheim	Uni	Vollstudiengang	Diplom	10	Kreatives Schreiben
Hildesheim	Uni	Vollstudiengang	Magister Artium	60	Internationales Informationsmanagement
Hildesheim	Uni	Vollstudiengang	Diplom	110	Kulturpädagogik
Hildesheim	Uni	Weiterbildungsstudiengang	MSc	30	Informationstechnologie
Lüneburg	Uni	Vollstudiengang	Magister Artium	189	Angewandte Kulturwissenschaften
Lüneburg	FH	Weiterbildungsstudiengang	Zertifikat	25	Multimedia-Informatik
Oldenburg	Uni	Ergänzungsstudiengang	Master of Media Arts	16	Medienkunst
Oldenburg	Uni	Vollstudiengang	Magister Artium	7	Kunstwissenschaft

Oldenburg	Uni	Fortbildung	Zertifikat	16	Journalistenkurs
Osnabrück	FH	Vollstudiengang	Diplom	70	Medieninformatik
Osnabrück	FH	Aufbaustudiengang	Diplom	36	Kommunikation
Osnabrück	Uni	Nebenfach	Magister Artium	16	Medien (Fernsehen/Film)
Osnabrück	Uni	Vollstudiengang	Magister Artium	30	Literaturwissenschaft
Osnabrück	Uni	Vollstudiengang	B.A./M.A.	30	European Studies

4. Aus- und Weiterbildungsanbieter¹⁴

4.1 Berufsbildende Einrichtungen (außerbetrieblich)

Name und Sitz Angebote	Art der Einrichtung (Zugangsvoraussetzungen/ Zielgruppen), Dauer, Abschluss
ABASYS Computertraining GmbH Braunschweig	privater Weiterbildungsträger, Seminare, Firmenschulungen, Fortbildungen für Arbeitslose
Fortbildung „Multimedia-Fachmann“	(Hochschulabschluss), 11 Monate (Vollzeit), Zertifikat
Fortbildung „Anwendungsentwickler Multimedia“	(Programmierer, Grafiker, Techniker, Pädagogen), 11 Monate (Vollzeit), Zertifikat
Akademie für Medientechnik Hannover	Kooperation von IHK Hannover mit den Bildungsträgern Bildungszentrum für Informationsverarbeitende Berufe (b.i.b.), PROCON GmbH, Profil GmbH
Fortbildung „Multimedia-Assistent/-in (IHK)“	(einschlägige Berufsausbildung, 1 Jahr Berufserfahrung; alt. mehrjährige einschlägige Berufserfahrung) 12 Monate (berufsbegleitend), IHK-Prüfung
<ul style="list-style-type: none"> • Belegung einzelner Module möglich: Seminare • Basisblock und Fachblöcke (Grafik/DTP, Online Design, Interaktive Systeme, Ton und Bild) 	1 Wochenende, Teilnahmebescheinigung 7 Wochenenden, Zertifikat
Fortbildung „Multimedia-Fachwirt (IHK)“	(einschlägige Berufsausbildung, 2 Jahre Berufserfahrung; alt. mehrjährige einschlägige Berufserfahrung), 24 Monate (berufsbegleitend), IHK-Prüfung
Akademie Überlingen, Institut für Fortbildung	bundesweit tätiger privater Weiterbildungsträger mit

¹⁴ Die Qualifikationsbezeichnungen sind im Folgenden ausschließlich aus Gründen der Übersichtlichkeit nur in der männlichen Form wiedergegeben.

und Umschulung (Osnabrück) Niederlassung Wernigerode	33 Niederlassungen
Fortbildung „Multimedia-Ausbildung“	(Hochschulabschluss), 9-12 Monate (Vollzeit), Zertifikat
Umschulung „Fachinformatiker (FR Anwendungsentwicklung)“	(mittlere Reife), 21 Monate (Vollzeit), IHK-Prüfung
Umschulung „IT-Systemkaufmann“	(mittlere Reife), 21 Monate (Vollzeit), IHK-Prüfung
b.i.b. Bildungszentrum für informationsverarbeitende Berufe e.V. Bildungszentrum Hannover	bundesweit tätiger privater gemeinnütziger Träger von Fachschulen, höheren Berufsfachschulen, Fachhochschulen (FHDW), Weiterbildungsmaßnahmen und Firmenseminaren mit den Schwerpunkten angewandte Informatik und Betriebswirtschaft; gegründet 1972 unter Beteiligung der damaligen Nixdorf AG, Hauptsitz in Paderborn (s. auch Akademie für Medientechnik)
Fortbildung „Produktmanager Multimedia“	(Hochschulabschluss/ einschlägige Berufsausbildung), 12 Monate (Vollzeit), Zertifikat
schulische Ausbildung „Informatikassistent Fachrichtung Multimedia“	(Abitur, FH-Reife, Eignungstest), 4 Semester (Vollzeit), staatl. gepr. Informatikassistent/-in Multimedia (=höhere Berufsfachschule)
Berufsbildendes Zentrum der Volkshochschule Hannover (WUF)	berufsbildende Einrichtung unter dem Dach der VHS mit Umschulungs-, Fort- und Weiterbildungsangeboten
Umschulung „Mediengestalter für Digital- und Printmedien FR Gestaltung“	(Hauptschulabschluss und Eignungstest), 21 Monate (Vollzeit), IHK-Prüfung
Berufsförderungswerk Bad Pyrmont	Einrichtung zur beruflichen Rehabilitation Erwachsener unter Trägerschaft u.a. der Bundesanstalt für Arbeit, Rentenversicherung, Berufsgenossenschaften
Umschulungen: „Mediengestalter/in für Digital- und Printmedien“	(Hauptschulabschluss, abgeschlossene Berufsausbildung), 24 Monate (Vollzeit), IHK-Prüfung
<ul style="list-style-type: none"> • FR Mediendesign (Schwerpunkt Printproduktion oder Printgestaltung) • FR Medienoperating (Schwerpunkt digitale Medien oder Printprod., Reproduktion) • FR Medientechnik • FR Medienberatung 	
COM Center Hannover CAT GmbH	Partnernetz für Computertrainings mit bundesweit 20 Einrichtungen, Tochtergesellschaft des Siemens-Unternehmens Siemens Business Services mit Hauptsitz in München
Seminare, u.a.:	(Anwender, Multimedia-Entwickler, Projektleiter, Webmaster, Entscheider in Unternehmen, Redakteure, Multimedia-Autoren), 1-5 Tage
<ul style="list-style-type: none"> • Programmierung (u.a. C++, Java, Visual Basic, Visual C+) • Webseitengestaltung (JavaScript, Microsoft Frontpage, HTML), Einführungen 	

(Multimedia, Internet, Intranet), Multimedia-
Konzeption

Deutsche Event-Akademie Hannover	gegründet 1998 durch den Verband für Licht-, Ton- und Veranstaltungstechnik (VPLT) mit Sitz in Hannover in Zusammenarbeit mit der IHK Hannover, um die Aus- und Fortbildung des Verbands zusammenzufassen
Fortbildung „Veranstaltungs-Operator (IHK)“	(2 Jahre Berufserfahrung), 7 Wochen (Blockveranstaltungen Vollzeit), IHK-Zertifikat
Fortbildung „Assistent (IHK) für Veranstaltungstechnik“	(Aufbaulehrgang für „Veranstaltungs-Operator“), 10 Wochen (Blockveranstaltungen Vollzeit), Zeugnis
Fortbildung „Sachkundiger für Veranstaltungs-Rigging“	(Veranstaltungstechniker), 5 Wochen (Blockveranstaltungen Vollzeit)
Fortbildung für Berufsschullehrer	(Lehrer an berufsbildenden Schulen), 5 Tage (Vollzeit)
Seminare, u.a.	(Veranstaltungstechniker), 2-5 Tage
<ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsführung • Mitarbeitergespräche u. Führungsverhalten • Bühnenpyrotechnik • Laserschutzbeauftragter • Ausbilderkurse 	
IBB Institut für Berufliche Bildung GmbH Hannover/ Wittmund/ Buxtehude/ Stade	privater Bildungsträger der beruflichen Qualifizierung, seit 1984, Hauptsitz Buxtehude, 10 regionale Bereiche in Nord-, Ost-, Westdeutschland
Fortbildung „Pädagogische Mediengestaltung“ (Hannover)	(Hochschulabschluss), 12 Monate (Vollzeit), Zertifikat
Fortbildung „Culture Research“ (Hannover)	(geistes-/sozialwissenschaftlicher Hochschulabschluss), 8 Monate (Vollzeit), Zertifikat
Fortbildung „Webdesign“ (Hannover)	(arbeitslose Akademiker), 8 Wochen (Vollzeit), Zertifikat
Fortbildung „Fachkraft für Multimedia und Internet“ (Wittmund)	(EDV-Kenntnisse, techn./gestalterische Grundkenntnisse), 12 Monate (Vollzeit), Zertifikat
Umschulung „Informatikkaufmann“ (Buxtehude)	(Berufsausbildung, Eignungsprüfung), 24 Monate (Vollzeit), IHK-Prüfung
„IT-Systemelektroniker“ (Stade)	
Industrie- und Handelskammer Hannover	(Konzept für ein kooperatives Berufs- und Weiterbildungszentrum für den Medienbereich – Medienakademie, Kooperation im Bereich Aus- und Weiterbildung mit Verbänden und Weiterbildungsträgern)
ISL EDV-Beratungsgesellschaft mbH Hannover	1987 gegründetes Systemhaus, mit Standorten in Hannover, Hildesheim, Braunschweig und Kassel. Zu den Dienstleistungen gehören auch Schulungsangebote bei Firmen und in eigenem Trainingszentrum; Schulungsschwerpunkt

	Anwenderschulungen und Herstellerzertifizierung von Netzwerkbetreuern
Seminare u.a. in den Bereichen	(offene Seminare, Firmenseminare, CBT-Angebote), 1-5 Tage, Zertifikat
<ul style="list-style-type: none"> • Programmierung (C++, Java u.a.) • DTP/Grafik (Photoshop, Freelance u.a.) • Kommunikation (Frontpage, JavaScript u.a.) 	
MacroMedia GmbH Osnabrück	1993 in München gegründete private Akademie für Neue Medien mit inzwischen 5 deutschen Standorten.
Umschulung „Mediengestalter für Digital und Printmedien“	(abgeschlossene Berufsausbildung), 24 Monate (Vollzeit), IHK-Abschluss
Fortbildung „Entwickler Computer Based Training“	(Hochschul-/Fachhochschulabschluss, Pädagogen, Ausbilder, Trainer) 9 Monate (Vollzeit), Zertifikat
Fortbildung „Screen Designer“	(einschlägige Berufserfahrung), 6 Monate (Vollzeit), Zertifikat
Fortbildung „Online-Entwickler“	(einschlägige Berufserfahrung oder Hochschulabschluss mit Vorkenntnissen), 12 Monate (Vollzeit), Zertifikat
Fortbildung „Electronic Publishing (DTP)“	(einschlägige Berufserfahrung), 9 Monate (Vollzeit), Zertifikat
Niedersächsisches Landesinstitut für Fort- und Weiterbildung im Schulwesen und Medienpädagogik (NLI) Hildesheim	<p>Koordination der zentralen, regionalen und schulinternen Fortbildung sowie der Weiterbildung der niedersächsischen Lehrkräfte. Konzeption und Beratung medienpädagogischer Projekte.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Rahmen der „Multimedia-Initiative Niedersachsen“ werden zahlreiche Projekte im Bildungsbereich durchgeführt, darunter Qualifizierungsmaßnahmen für Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen. • Das Dezernat 3 für das berufsbildende Schulwesen bietet ein Fort- und Weiterbildungsprogramm für Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen zu berufsspezifischen, didaktischen Themen sowie einzelnen Fächern (z.B. Englisch). • Das Virtuelle Lernzentrum des NLI bietet ein Fernkursprogramm an.
Multimedia-Initiative, Teilprojekt 2.7: Berufsspezifische Multimedia-Lehrerfortbildungslehrgänge	(Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen), mehrmonatiges Kursprogramm (berufsbegleitend)
Kursgruppen:	
<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung von multimedialen Instrumenten • Entwicklung berufsspezifischer Multimedia-Lösungen • Betreuung multimedialer Einrichtungen • Einsatzgebiete von Multimedia 	

Fortbildungen des NLI-Dezernats 3 (u.a.):	(Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen), mehrtägige Veranstaltungen am Wochenende oder in den Ferien
<ul style="list-style-type: none"> • Neue Berufe 	
Fernkurse des Virtuellen Lernzentrums	(Lehrkräfte und andere Zielgruppen, teilweise öffentlich), 5-6 Monate (berufsbegleitend)
<ul style="list-style-type: none"> • Publizieren im Internet 	
PBA, Private Bildungs-Akademie Hannover	Seit 1995 in Hannover tätiger privater Bildungsanbieter mit Seminarschwerpunkten in den Bereichen Schlüsselqualifikationen und Computer / EDV
Seminare u.a. in den Bereichen	(offen: Anwender, Firmen, Interessierte), 3-5 Tage (berufsbegleitend)
<ul style="list-style-type: none"> • Programmierung • Netzwerke • Multimedia/ Video-(Bild-)Bearbeitung 	
PROCON GmbH Hannover	Dienstleister in den Bereichen Organisationsberatung, Seminare, Softwareentwicklung; Seminarschwerpunkte: EDV und Medienausbildung (s. auch Akademie für Medientechnik)
Fortbildung „Mediengestalter Bild und Ton“	(Hochschulabschluss, Eignungsprüfung), 21 Monate (Vollzeit), IHK-Abschluss
Fortbildung „Redakteur“	(Hochschulabschluss, Eignungsprüfung), 12 Monate (Vollzeit), Zertifikat
Fortbildung „Aufnahmeleiter, Produktionsassistent“	(Hochschulabschluss, Eignungsprüfung), 12 Monate (Vollzeit), Zertifikat
PROFIL GmbH Hannover	1994 gegründete private Weiterbildungseinrichtung mit den Schwerpunkten Multimedia-Schulung, Netzwerkadministration, Qualitätsmanagement, Telefonmarketing (s. auch Akademie für Medientechnik)
Fortbildung „Webmaster“	(Hochschulabschluss oder einschlägige Berufsausbildung, Eignungsprüfung), 11 Monate (Vollzeit), Zertifikat und IHK-Abschluss „Multimedia-Assistent/in (IHK), Schwerpunkt Grafik/DTP und Online Design“
Von Wilde GmbH und Co KG Buxtehude, Suderburg	
Fortbildung „Multimedia Producer/ Online Producer (Multimedia)“	(Berufsausbildung und Berufserfahrung oder Hochschulabschluss), 7 Monate (Vollzeit), Zertifikat
ZFP, Zentrale Fortbildung der Programm-mitarbeiter von ARD und ZDF Trainingszentrum Hannover	Zentrale Planung und Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen der Programmmitarbeiter. Trainingszentren in Hannover und Wiesbaden, daneben dezentrale Veranstaltungen.
ca. 300 Seminare jährlich zu Aspekten der Hörfunk- und Fernsehprogrammredaktion und -produktion, davon rund 60 in Hannover	(Programmmitarbeiter von ARD und ZDF), 2-5 Tage

4.2 Medienhäuser/ Medienwerkstätten

diaton e.V Osnabrück	Gegründet 1982, Mitgliedsverein im Medienhaus Osnabrück; Kultur-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit für verschiedene Einrichtungen, Bildungsträger, Multiplikatoren und AV-Produktionen
Unregelmäßig Angebote medienpädagogischer Seminare und Workshops	zurzeit keine
Drehbuchwerkstatt Niedersachsen Hannover	Betreuung und Beratung von Drehbuch- und Filmautoren bei der Entwicklung von Scripts, Vermittlung geeigneter Stoffe an interessierte Produzenten, Veranstaltung von Fortbildungsveranstaltungen; individuelle Scriptberatung. Ab 2000 ist sind konzeptionelle Neuerungen mit verstärkten Kooperationen auf europäischer Ebene und einer Erweiterung des Fortbildungsangebotes geplant.
Seminare (1999):	(Autoren, Dramaturgen, Regisseure, Producer; überwiegend mit Berufserfahrung)
<ul style="list-style-type: none"> • Ankommen in Europa: Media II-Programme 	(offen), 1 Nachmittag
<ul style="list-style-type: none"> • Schreiben fürs TV/ Fernsehserien 	(Nachwuchsautoren) 2 Tage (ganztägig)
<ul style="list-style-type: none"> • Development-Workshop für Dokumentarfilme / Development-Workshop für Spielfilme 	(Drehbuchautoren, darunter aus Mitteln der Filmförderung geförderte; Auswahlverfahren), 6 Monate in 5 Blockveranstaltungen (4-6 Tage)
<ul style="list-style-type: none"> • Intensivseminar Filmdialoge 	(Nachwuchsautoren), 3 Tage (ganztägig)
<ul style="list-style-type: none"> • Screenwriter: Basic of Profession Teil I (Treatment-Einschätzung, Basiswerkzeug der Dramaturgie, Script Consulting) 	(Nachwuchs im Bereich Autoren, Regisseure, Fernsehredakteure, Producer), 1-3tägige Workshops
<ul style="list-style-type: none"> • Character as a game with contradiction an consistency (mit Treatment-Beratung) 	(einschlägige Berufserfahrung), 9 Tage
freies filmbüro hannover e.V.	1997 gegründetes studentisches Projekt, Verein für Medienkulturarbeit, Film- und Videoproduktion, Beratung und Hilfestellung bei Planung und Realisation von Filmprojekten.
Videoworkshops	(Anfänger), unregelmäßig 3 Tage/ Wochenende
Medienhaus für Kunst & Kultur Hannover e.V.	1993 gegründet. Beratung, Produktion, Präsentation und Vertrieb internationaler Video- und Medienkunst im In- und Ausland. Vernetzung technisch logistischer sowie personeller Anfragen/ Angebote.
<ul style="list-style-type: none"> • Fast Video Machine Studio Plus • HTML • Elektronische Kamera und Licht 	3-4 Tage
Medienhaus Osnabrück e.V.	1991 gegründeter Zusammenschluss verschiedener Medieninitiativen; Betrieb einer Medienwerkstatt, Unterstützung von Film- und Medienproduktionen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Verleih sowie Veranstaltung von

	Seminaren in der werk.statt
	(offene Seminare), 1-2 Tage
	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Kamerabedienung • Einführung in den S-VHS-Schnittplatz • Einführung in das Tonstudio
MedienWerkstatt Linden e.V. (MWL) Hannover	Medienzentrum, hervorgegangen aus einer 1978 gegründeten Videoinitiative. Schwerpunkte in den Bereichen Dokumentarfilm, Weiterbildung für Filmschaffende und Medienpädagogik. Produktionsunterstützende Angebote mit Videolabor und Filmwerkstatt. Beratung und Mitarbeit bis zur Co-Produktion, Eigenproduktionen.
	(offene Seminare für Filmschaffende und Multiplikatoren), 2-9 Tage
	<ul style="list-style-type: none"> • Marketing • Produzieren fürs Fernsehen: Reportage, Feature, Dokumentation • Produktionsleitung • Digitale Tonbearbeitung • Regie im Spielfilm • Drehbuch (Grund- und Aufbaukurse) • Drehbuchberatung • Lichtgestaltung • Filmschauspiel • Exposé und Treatment für Fernsehproduktionen • Dokumentarfilm • Montagemethode • Erstellung eines Films – von der Idee bis zum Schnitt • Einführung in die S16/16mm-Kameraarbeit
sector 16 e.V. Hannover	1996 gegründete Filmwerkstatt und Künstlervereinigung mit Schwerpunkt beim experimentellen Film. Daneben Seminarangebote über Filmtechnik und –ästhetik, Unterstützung bei der 16mm-Produktion sowie Veranstaltung von Filmreihen in Zusammenarbeit mit dem Kino im Sprengel
Seminare u.a.:	offene Seminare
• Licht im Film	3 Tage
• Feministische Medienpraxis im WWW	3 Tage
• Digitale Bildbearbeitung am Avid	2 Tage
• Filmmusik und Sounddesign	13 Tage

Verein für visuelle Kommunikation e.V. (VVK) Hannover	1984 gegründet. Mitglied im Medienhaus Hannover. Veranstaltungs- und Produktionsort für Film- und Videokunst, nichtkommerzieller internationaler Videokunstvertrieb, Veranstaltung von Kunst- und Kulturseminaren mit dem Ziel des internationalen Künftler austauschs.
Kunst- und Kulturseminar in Annecy (F)	(Film- und Videoschaffende), 5 Tage

4.3 Regionale Initiativen ohne Seminarangebot (Beispiele)

ffe film- und foto-club e.V. hildesheim	Schulung und Beratung im Bereich 16mm-Film und Video
film und video cooperative e.V. Hannover	1987 von verschiedenen Projektgruppen gegründet mit dem Ziel, Gerätepool und Infrastruktur für künstlerische und politische Film- und Videoarbeit aufzubauen. Beratung; Veranstaltungen (Nordstadt-Filmtage Hannover), Kinobetrieb
Filmwerkstatt Göttingen e.V.	Der Verein will jungen Regisseuren, Kameramännern, Tontechnikern, Schauspielern und Filminteressierten die Möglichkeit bieten, eigene Projekte zu realisieren und einem breiten Publikum vorzustellen.
Kommunikations- und Aktionszentrum (KAZ) e.V. Göttingen	Die Videoinitiative des KAZ realisiert S-VHS-Produktionen, organisiert interne Schulung und Beratung und die technische Ausstattung der Medienwerkstatt.
Medienhaus für Kunst und Kultur e.V. Burgdorf	Produziert seit 1996 jeden Monat „OK OK Television“, ein Magazin im Offenen Kanal Hannover; daneben Filmproduktionen und medienpädagogische Jugendarbeit. Schulungen im Umgang mit Produktions- und Studioteknik
Medienmanufaktur Oldenburg MEMO e.V.	1993 gegründete Werkstatt für audiovisuelle Produkte, entstanden aus einer Initiative von Medienstudent/innen der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg mit künstlerischen, experimentellen und dokumentarischen Schwerpunkten.

4.4 Bürgermedien (Offene Kanäle)

NOKO – Norddeutsche Kooperation Bürgermedien	Seit 1996 offene Kooperation der Bürgermedien in Norddeutschland mit den Arbeitsschwerpunkten Fortbildungen v.a. für hauptamtliche Mitarbeiter der norddeutschen Bürgermedienprojekte, Nutzerforen, Expertengespräche, Fachtagungen, Öffentlichkeitsarbeit, Wettbewerbe. Durchführung der Veranstaltungen in Trägerschaft einzelner OK-/NKL-Projekte oder Landesmedienanstalten.
• Fortbildungen	(hauptamtliche Mitarbeiter/innen der OK/NKL in Nord-

	deutschland), 1 Tag
Offener Kanal Hannover (TV)	5 TV-Kanäle im Rahmen des seit 1996 laufenden Betriebsversuchs (bis 2002) stellen für Fernsehsendungen Produktionsgeräte, Studios, Sendezeiten zur Verfügung und bieten organisatorische, gestalterische und produktions-technische Beratung an.
Offener Kanal Oldenburg (TV/ Hörfunk)	
Offener Kanal Umland der Stadt Bremen (TV/ Hörfunk)	In Kooperation mit Bildungsträgern der Region z.T. Durchführung von Workshops und Seminare zu journalistischen, dramaturgischen und technischen Themenstellungen, interne Schulungen im journalistischen und
Offener Kanal Wesermündung (TV/ Hörfunk)	produktionstechnischen (Video-, Studio-, Schnitttechnik) Bereich.
OKTV – Offener Kanal e.V. Wolfsburg/Braunschweig (TV)	

4.5 Festivals mit begleitenden Weiterbildungsveranstaltungen

European Media Art Festival (EMAF) Osnabrück	Seit 1988 jährliches Festival für Medienkunst präsentiert experimentelle und künstlerisch-innovative Produktionen in den Bereichen Film, Video, Performance, Installation, Multimedia, Internet. Begleitveranstaltungen: Ausstellung mit Video- und Computerinstallationen; International Student Forum als Präsentationsmöglichkeit für Studierende europäischer Hochschulen; Preisverleihung für den Preis der deutschen Filmkritik.
Workshops, Vorträge, Foren (1999 Kongress „Media Minds“ als interdisziplinäres Forum für Philosophie, Politik und künstlerische Praxis)	
filmfest Braunschweig e.V.	Seit 1986 jährlich Präsentation von rund 70 Kurz- und Langfilmen, darunter Werkschauen und thematische Reihen. Verleihung des Publikumspreises („Heinrich“) für einen europäischen Nachwuchsfilm, Veranstaltungen auch während des Jahres.
Begleitseminar der LAG	
Synchron	Alle 2 Jahre stattfindender Deutsch-Niederländischer Musikclipwettbewerb in der Kunstschule Oldenburg für Teilnehmer bis 27 Jahre (s. Klex)
Begleitendes Workshopprogramm (u.a. Konzept/Drehbuch, Kamera, Licht, digitaler Musikclip, digitaler Schnitt, 3-D)	
Tage des unabhängigen Films Osnabrück	Seit 1986 jährlich veranstaltetes Forum für aktuelle Dokumentar-, Kurz-, Spielfilme und Videos, Nachwuchswettbewerb.
Medienseminare und themenbezogene Workshops	

4.6 Einrichtungen der kulturellen und politischen Bildungsarbeit

Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel e.V.	Seminare zur künstlerischen und kulturellen Weiterbildung in den fünf Fachbereichen Bildende Kunst, Literatur, Museum, Musik und Theater. Durchführung von Tagungen, Projekten, öffentlichen Veranstaltungen; Kooperationen u.a. mit der Stiftung Niedersachsen (Autorenförde-
--	--

	rung, Sommerakademie für Bildende Kunst) und seit 1994 mit der Drehbuchwerkstatt Niedersachsen/ Film & Medienbüro Niedersachsen.
<ul style="list-style-type: none"> • „Kultursurfer im Kulturserver“ (Selbstdarstellung im Internet), Koop. mit PONTON European Media Art Lab, Redaktion Kulturserver Niedersachsen • Workshop Scriptwriting (Drehbücher für Kinofilme oder Fernsehspiele) • Einsatz von Multimedia 	<p>(Institutionen aus dem kulturellen Bereich in Niedersachsen), 2 Tage</p> <p>(Nachwuchs-Drehbuchautoren mit Grundkenntnissen), 5 Tage</p> <p>(Galeristen, Kulturschaffende), 2 Tage</p>
Konrad-Adenauer-Stiftung, Bildungswerk Hannover	Durchführung von Veranstaltungen im Rahmen der politischen Bildungsarbeit; Medienschwerpunkt im Seminarprogramm
Seminare u.a.:	
<ul style="list-style-type: none"> • Internet als Recherchemöglichkeit und Ort politischer Kommunikation • Presse- und Urheberrecht • Rechtliche Fragen zum Videofilm • Medienseminar für Familien 	<p>(offen), 1 Tag</p> <p>(offen, Mitarbeiter der OK/ NKL), 1 Abend</p> <p>(offen, Mitarbeiter der OK/ NKL), 1 Tag</p> <p>(Familien mit Kindern), 3 Tage</p>

4.7 Einrichtungen mit medienpädagogischen Schwerpunkten

Blickwechsel e.V. Göttingen	1990 gegründeter Verein für Medien- und Kulturpädagogik, ein Zusammenschluss von Medien- und Kulturpädagogen zur Umsetzungsmedien- und kommunikationspädagogischer Konzepte mit dem Ziel, Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu einem kompetenten Umgang mit Medien anzuregen sowie Erziehungs- und Lernvorgänge zu begleiten. Aufgabenbereiche: medienpädagogische Weiterbildung für Eltern, Lehrer, Erzieher, praktische Medien- und Kulturarbeit mit Kindern und Jugendlichen, Durchführung von Informationsveranstaltungen, Beratung.
Seminare u.a.:	Dauer nach Absprache
<ul style="list-style-type: none"> • Einführung Videoproduktion • Videowerkstatt • Mitspiel-Aktion „Medien und Wirklichkeit“ • Filmische Kurzformen in der Schule 	<p>(Lehrer, Pädagogen)</p> <p>(Frauen und Mädchen)</p> <p>(Lehrer/Schüler Sekundarstufe I)</p> <p>Lehrer/ Schüler)</p>
Klex, Kunstschule Oldenburg	Kunstschule für Kinder und Jugendliche.
„Medienwerkstatt“ (Videokurs)	(Jugendliche, junge Erwachsene), 4 Monate 1x pro Woche
Workshopprogramm im Rahmen des deutsch-niederländischen Musikclipwettbewerbs „Synchron“	(Jugendliche), je 1 Wochenende

LAG Jugend und Film Niedersachsen e.V.	1956 gegründeter Verband: Interessenvertretung der Kinder- und Jugendfilmarbeit in Niedersachsen mit 300 Mitgliedern. Beratung und Interessenvertretung, Veranstaltung von Seminaren, Workshops, Tagungen, Festivals, Modellprojekten, Geräte- und Filmverleih. (Wochenendseminare überwiegend in den Jugendhöfen Idingen und Steinkimmen, s.u.)
Seminare u.a.:	(Kinder und Jugendliche, Jugendgruppenleiter)
<ul style="list-style-type: none"> • „Wir machen unser Fernsehen selbst!“ (8 Teile, u.a. Schnitt u. Ton, Drehbuch, Regie, Computeranimation, Schlussproduktion) • Niedersächsische Drehbuchwerkstatt für Jugendliche • Vorführkurs (16mm, 35mm) • Mediensplitter – kulturelle Techniken in der Jugendarbeit • Rhythmus der Bilder – Videoschnitt und Montage • „Video – Welt im Sucher“ (Kameraführung im Dokumentarfilm) 	<p>jeweils 3-4 Tage</p> <p>7 Tage</p> <p>je 3 Tage</p> <p>3 Tage</p> <p>3 Tage</p> <p>3 Tage</p>
thematische Videoworkshops und Medienwerkstätten	
Festival-Begleitseminare:	
<ul style="list-style-type: none"> • 7. Niedersächsischer Kinderfilmtag • 10. Internationales FilmFest Emden • Uelzener Filmtage/ 7. Niedersächsisches Schüler- und Jugendfilmfestival • Als Filmkritiker zu „up-and-coming“ (Schüler- und Jugendzeitungsredakteure begleiten das Film-Festival Hannover) • 13. filmfest Braunschweig 	
Jugendhof Idingen Fallingbostel	Jugendbildungsstätte mit Seminarangebot in kreativen, technischen oder spielerischen Bereichen der Jugendarbeit, darunter medienpädagogische Seminare, teilweise in Kooperation mit der LAG Jugend und Film. Jugendgruppenleiterschulungen und Angebote der Kreisjugendpflege.
Seminare u.a.:	(Jugendliche unterschiedlicher Altersgruppen), jeweils am Wochenende
<ul style="list-style-type: none"> • Einführung Computer • Einführung Internet • Homepage-Gestaltung • digitale Bildbearbeitung • Multimedia per Computer • Video-Kameraführung 	

<ul style="list-style-type: none"> • Videoschnitt • Video-Clip • Jugendmedienarbeit (Erwerb des Filmvorführscheins) 	
<p>Jugendhof Steinkimmen Ganderkesee</p>	<p>Jugendbildungsstätte mit Seminaren für Mitarbeiter im Jugend-, Sozial- oder Bildungsbereich und für Jugendgruppen. Programmschwerpunkt Kulturelle Bildung und Medien mit Angeboten zu Film und Video in Kooperation mit der LAG Jugend und Film.</p>
<p>Seminare u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Film-Vorführkurse (16mm, 35mm) • Rhythmus der Bilder – Videoschnitt und Montage • „Video – Welt im Sucher“ (Kameraführung im Dokumentarfilm) 	<p>(Jugendgruppenleiter, Jugendliche), jeweils am Wochenende</p>
<p>Medienpädagogisches Zentrum Hannover</p>	<p>Zusammenfassung von ehemals Landesfilmdienst Niedersachsen e.V. und Stadtbildstelle Hannover. Arbeitsschwerpunkte: neben Medienverleih für die schulische und außerschulische Bildung, pädagogisch-didaktischer Beratung und Projekten auch Informationsveranstaltungen und Einführungs-/Fortbildungsseminare zu methodischen Fragen des Medieneinsatzes, Kurse zur Videokamera, zum Videoschnitt, zur Filmvorführung.</p>

5. Gespräche mit Institutionen im Bereich Aus- und Weiterbildung

Mit Experten aus den folgenden Einrichtungen wurden Gespräche geführt:

- Fachhochschule Hannover, Fachbereich Design und Medien
- Film & Medienbüro Niedersachsen, Osnabrück
- Hochschule für Musik und Theater Hannover, Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung
- Industrie- und Handelskammer Hannover – Hildesheim, Abteilung III Berufsbildung
- Landesarbeitsamt Niedersachsen-Bremen, Fachabteilung Berufliche Weiterbildung
- Medienwerkstatt Linden, Hannover
- Niedersächsische Landesmedienanstalt für privaten Rundfunk, Abteilung NKL/OK
- Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Referat 11 Hochschulentwicklung
- Technische Universität Braunschweig/ Institut für Nachrichtentechnik, Abteilung für elektronische Medien: Systemtheorie und Technik, Braunschweig

Schriftliche Informationen zur beruflichen Bildung in Niedersachsen wurden außerdem vom Niedersächsischen Kultusministerium zur Verfügung gestellt.